

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 1.

Hirschberg, Dienstag den 4. Januar

1870.

Zum neuen Jahre 1870.

Gleichwie die Woge zum Ocean
Hinfluthet, so gestern wie heut,
So bricht ein Jahr um's andre sich Bahn
Im ewigen Strome der Zeit;
Der Tag ein Tropfen, die Welle ein Jahr,
Ein Jahr, — wie kurz für das Glück,
Ein Traum, der so flüchtig zerronnen war,
Doch wie lang' für ein herbes Geschick!

Doch weine nicht, auch die Schmerzen entflieh'n,
Auch manches erhebende Bild
Wird deiner Seele vorüberzieh'n,
Wenn Kummer das Herz dir erfüllt.
Ergreife voll Hoffnung den Stab auf's Neu,
Blick' empor zu den Sternenhöh'n!
Sei stark im Vertrauen auf Gott, sei treu!
Er läßt dich im Schmerz nicht vergeh'n.

Drum sei uns begrüßet, du neues Jahr!
Trotz Wetter und Sturmgebräus
Sind viele Tage doch sonnenklar,
Und bleiben auch Leiden nicht aus,
O selig, wer dann sich gläubigen Blicks
Zum Vater im Himmel nur hält! —
Ja, sei uns ein Bote des Friedens, des Glücks,
Und sei es der ganzen Welt!

Bring' Frieden der Kirche, erhalt' ihn dem Staat,
Vor Allem aber verleih',
Daß Jeder den Frieden im Herzen hat,
Die Erde ein Himmel ihm sei!
Laß die Aehren reifen im Sonnenstrahl,
Gewerbe und Wissenschaft blüh'n,
Doch laß auch bei irdischer Freuden Zahl
Die Brust für die Liebe erglüh'n!

Wenn dann mit der Christnachtshymnen Klang
Zu Ende sich neiget dein Schritt,
Dann nimm deinen Brüdern den wärmsten Dank
Froh jubelnder Menschen auch mit! —
Mit Gott sei der Anfang! Mit Gott der Schluß!
Dann tönt unserm Herzen entzückt
Im Nachhall des Weihnachtsengels Gruß,
Und Friede die Menschheit beglückt.

Mit dem beginnenden Jahre 1870 sehen wir hoffnungsvoll einem stetigen, wenn auch langsamen Fortschritte zum Besseren entgegen, zumal das verflossene Jahr im Ganzen genommen bei einem günstigen Verlauf der Angelegenheiten in den europäischen Staaten eine gedeihliche Entwicklung ihrer inneren und äußeren Verhältnisse gestattete und eine immernehr zunehmende Bervollkommnung ihres Verlehrs- und Verfassungslebens auch im neuen Jahre erwarten läßt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus — das können wir mit Genugthuung constatiren — sind im alten Jahre sehr wichtige Gesetzesreformen, wie z. B. die Gewerbeordnung, das Handels- und Wechselrecht u. s. w., beraten und angenommen worden, während demselben nach den Ferien das viel verheißene Eulenburgsche Pressgesetz, Aufhebung der Kautionspflicht, der politischen Beschlagnahme, der Stempelsteuer zc. zugehen soll, aber von dem famosen Entwurfe des Mühlerrischen Unterrichtsgesetzes vorläufig nichts weiter zu verspüren ist. Selbst die „Provinzial-Korrespondenz“, welche sich in einem längeren Artikel über das, was Preußen und der Norddeutsche Bund im „neuen Jahre“ zu hoffen haben, sehr hoffnungs- und verheißungsvoll ausspricht, erwähnt des Mühlerrischen Gesetzentwurfes eben so wenig wie der Beschlüsse der Provinzialsynoden. Dabei athmet der Artikel der „Provinzial-Korrespondenz“ einen außerordentlich friedlichen und versöhnlichen Ton gegen die Parteien, was um so beachtenswerther ist, als dieselbe nur auf „Commano“ schreibt und — wie die „Bresl. Morgen-Zeitung“ sagt, — als „Wetterfabne“ zu betrachten ist, welche die jedesmalige Windrichtung anzeigt.“ Hoffen wir daher auf ein ferneres recht einiges Zusammengehen der drei Factoren der Gesetzgebung in unserem Staate, zumal Zwietracht den Ministern das Regieren schwer und den Staatsbürgern das Leben sauer macht.

In Oesterreich handelt es sich noch immer darum, wer im Ministerium, in welchem eine nicht zu beseitigende Uneinigkeit und Zwietracht ausgebrochen ist, jetzt noch möglich oder unmöglich ist. Die Spannung im Ministerium ist nach der noch im alten Jahre in der Thronrede angekündigten Verfassungänderung eingetreten, indem einige Mitglieder des Ministeriums den in der Thronrede bezweckten Ausgleich mit den Czechen und Polen befürworten und andere ihn widerathen. Der „Wanderer“ erzählt, daß der Kaiser „demnächst“ seine Reise nach Rom antreten werde.

Ein römischer Correspondent der „A. A. Z.“ berichtet noch nachträglich über den Eindruck, den das Concil vom 14. December v. J. unter den Mitgliedern in Betreff der Geschäftsordnung hervorgebracht hat. „Am stärksten“ schreibt dieser Correspondent — äußert sich der Unwille unter den französischen Prälaten; sie fühlten das Unwürdige, fast Lächerliche der ihnen zugeordneten Rolle, zu fertigen Dekreten ihr Placet zu rufen, stärker, als die doch auch sehr verstimmt deutschen. Versuche, in der Congregation gegen den Zwang der Geschäftsordnung zu protestiren, schlug der Präsident, Cardinal de Luca, mit der Erklärung nieder: der Papst habe es so angeordnet, und darüber dürfe nicht gesprochen werden. Weder dem muthigen Bischof Strosmayer, noch dem Erzbischof Darbov wollte er gestatten, sich über die unerträglichen Beschränkungen zu äußern. Die ganze Scene machte einen tiefen Eindruck. — Am 14. d. M. haben die beiden Parteien bei den 24 Wahlen für den Glaubensauschuß (selbstverständlich den wichtigsten) ihre Kräfte und ihre Organisation gemessen. Die Liberalen sind vollständig unterlegen und haben, ungeachtet ihrer 200 freilich nicht gehörig combinirten Stimmen, nicht einen Einzigen der übrigen durchgesetzt. Weder Dupanloup noch Hefele konnten hineingebracht

werden.“ Nach alledem soll die Agitation der französischen Bischöfe, demselben Berichterfasser zufolge, eine so le sein, daß man errathen muß, es handle sich um sehr Dinge. Spricht man ja schon von einer französisch-katholischen Kirche. Außer dem Cardinal Mathieu, der, das ganze jesuitische Verfahren beim Concil mißbilligend, bekanntlich Rom verlassen hat, sind auch noch andere Prälaten geneigt, abzureisen und wurden bereits nicht weniger als 95 Urlaubsgesuche unter verschiedenen Vorwänden bei der betreffenden Commission eingereicht. Unter ihnen befindet sich auch der Erzbischof von Paris, Darbov.

Das Gegenconcil macht wieder einmal von sich reden. Graf Riccardi, sein Präsident, veröffentlicht in dem neapolitanischen Blatt: „Popolo d'Italia“ eine Erklärung, in welcher er die von Seiten der Behörden unterbrochenen Versammlungen als einen gesetzwidrigen Akt bezeichnet und die weitere Durchführung seines Wertes auf den nächsten — September anberaunt, in welchem Monat in der Schweiz das Concil der Freidenker wieder zusammentreten soll. Als Document des Gegenconcils veröffentlicht er gleichzeitig die von einem Comité aufgestellten Principien, deren Wesenheit auf Abschaffung jeder anerkannten Confession gerichtet ist.

Pariser Nachrichten zufolge erhielt das officielle Journal am letzten vorigen Monats noch nicht die erwartete Ministerliste, während der „Constitutionnel“ bereits meldete, dem Kaiser sei folgende vorgelegt worden: Olivier, Justiz, Berthemy, gegenwärtig Gesandter in Washington, Neukeres, Chevaneier de Baldrôme Inneres, Richard Arbeiten, Staatsrath Gandin Handel, Magne, Chasseloup, Rigault, Leboeuf und Bourbeau würden ihre Portefeuilles behalten. Eine Bestätigung ist also noch abzuwarten. Ein pariser Telegramm berichtet: Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen Traupmann endete mit der Verurtheilung desselben zum Tode. Der Angeklagte hörte das Urtheil anscheinend gleichgültig an, zeigte sich aber seitdem ernster und in sich getehrt und weigerte sich, Speise zu nehmen.“

Berlin, 29. December. Ueber das neue Pressgesetz, welches dem Abgeordnetenhaus sofort nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt worden ist, hört die „Elf Ztg.“, daß die wesentlichste Erleichterung darin bestehen soll, daß die Stellung einer Kautions für Zeitungen überflüssig wird. Alsdann soll der Polizei die Besugniß der vorläufigen Beschlagnahme entzogen werden; dagegen bleibt die Einlieferung eines Exemplars an die Behörde des Ausgabeortes obligatorisch. Außerdem soll in dem Gesetze eine genaue Deklaration darüber enthalten sein, was dem Gesetze nach eine Zeitung ist, eine Frage, die in den letzten Jahren verschiedentlich beantwortet worden ist. Schließlich soll die Reihenfolge der verantwortlichen Personen festgesetzt werden, von denen immer der in dem Verzeichniß zuerst Aufgeführte, der vom Arm der Gerechtigkeit erreicht werden kann, zur Verantwortung gezogen werden muß, und sollen dann alle folgenden von jeder Verantwortung frei sein. Die Bestätigung dieser Angaben ist abzuwarten. (N. 3)

Der „Staatsanzeiger“ aeröffentlicht heute das mit Zustimmung der Kammern zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Stats für 1870, vom 24. December. Ferner enthält der „Staatsanzeiger“ das Regulativ vom 15. December über die Portofreiheiten im norddeutschen Postgebiet.

Die chinesische Gesandtschaft verläßt in den ersten Wochen des neuen Jahres Berlin und begiebt sich nach St. Petersburg. In den letzten Tagen vor dem Fest mischten

sich die Chinesen lebhaft in das weihnachtliche Treiben ver-
lins. Auch den Weihnachtsmarkt haben sie besucht und dort
wie man leicht denken kann, stürmischen Jubel erregt.

Der König hat 8 Personen aus Hannover, welche
wegen vorbereitender Handlungen zu hochverrätherischen Unter-
nehmen am 25. Juli zu einer Einschließung von je einem
Jahr verurtheilt waren, den Rest ihrer Strafe erlassen.

Aus Anlaß der Neuordnung des Gewerbebetrie-
bes im Umherziehen ist darauf hingewiesen worden, daß
in Folge des Vereinszollgesetzes in Grenzbezirken Hausfir-
gewerbe nur mit besonderer Erlaubnis betrieben werden dür-
fen, welche sich bis auf Weiteres auf Material- und Spezerei-
waaren, so wie auf Zeuge, ganz oder theilweise aus Baum-
wolle, Wolle, Seide u. s. w. erstrecken.

Bei dem Bedarf von Ersatzpflichtigen für die
Armee sollen künftig die einjährigen Freiwilligen bis auf die
bestimmte Höhe von fünf per Kompagnie, Escadron und Bat-
terie, auf den erforderlichen etatsmäßigen Bestand in An-
rechnung gebracht werden. Man will hierdurch einige Erspar-
nisse machen.

Die Errichtung von Wohngebäuden für Eisen-
bahnwärter in der Nähe der Bahnen wurde bei den Ver-
handlungen des Abgeordnetenhauses über den Etat der Eisen-
bahnverwaltung bekanntlich als ein dringendes Bedürfnis be-
zeichnet. Mit Rücksicht hierauf hat der Handelsminister jetzt
den königl. Eisenbahn-Directionen folgende Fragen zur Beant-
wortung vorgelegt: 1) In wie weit dem beregten Bedürfnisse
bei den bestehenden Eisenbahnen bereits Rechnung getragen
ist; 2) ob und in welchem Umfange die Errichtung weiterer
Wohngebäude für die bezeichneten Beamten, sowie auch für
Weichensteller und Bahnmmeister notwendig erscheint; 3) ob
die Erbauung einzelner Establishments am Stationsorte der
Wärter oder die Combination mehrerer solcher Wohnungen zu
einem größeren Establishment den Vorzug verdient, und
4) welche Geldmittel zur Erfüllung dieser Zwecke nach annä-
hernder Berechnung erforderlich sein würden.

Nach direkten, an das Bundeskanzleramt gelangten
Mittheilungen ist an der Westküste von Patagonien im 56. Gr.
47' Süd und 75 Gr. 45' West von Greenwich eine Insel
von ungefähr 200 Fuß Länge und 10 Fuß Höhe neu ent-
deckt worden. Ferner ist das Reglement für das Passiren des
Suezkanals amtlich mitgetheilt worden, wie es bereits
d. d. Paris, 17. August 1869 erlassen worden ist.

Stuttgart, 27. Dezbr. Sowohl die sogenannte Volks-
partei als die deutsche Partei werden in nächster Zeit Ver-
sammlungen abhalten.

Heute fanden zwei größere Versammlungen hier statt, eine
Arbeiterversammlung, in welcher sämtliche hiesige Arbeiter-
vereine vertreten waren, anlässlich der Waldenburger Strife
und eine Versammlung zu Gunsten der Erbauung einer direk-
ten Schwarzwaldbahn. Die erste Versammlung faßte verschie-
dene, das Vorgehen der Waldenburger Bergarbeiter billigende
Resolutionen. Außerdem wurden der „Fr. Ztg.“ zufolge frei-
willige Sammler bezeichnet, um in den verschiedenen Werk-
stätten die Beiträge der Arbeiter einzusammeln und erbielt
das Comité die Ermächtigung, Anleihscheine zu verschreiben,
um sie durch jene Freiwilligen unterbringen zu lassen.

Elbing, 28. Dezember. (Polizei.) Heute findet die Ver-
eidigung der Polizeibeamten vor versammeltem Collegio des
Magistrats und der sämtlichen städtischen Beamten statt. Es
erfolgt damit die Uebergabe der bisher königlichen Polizei-Ver-
waltung an der Stadt.

Aus Thüringen, 26. Dezember. Der „Köln. Ztg.“ schreibt
man: Da die vielfachen Bestrebungen des Herzogs von Ro-
burg-Gotha, eine Vereinigung der beiden kleinen Ländchen Koburg
und Gotha zu einem einzigen Staate zu bewirken, an der Ei-
fersüchtelei und der gegenseitigen Stammesüberhebung der frän-

tischen Koburger und thüringischen Gothaer bisher stets schei-
terten, so hat die Regierung nun endlich selbst die kräftige Ini-
tiative ergriffen, das besondere Ministerium zu Koburg aufge-
hoben und den Minister Schwendler daseibst zur Disposition
gestellt. So ist denn die wahrhaft unvernünftige Erscheinung,
daß das Herzogthum Koburg-Gotha von zusammen kaum
180,000 Einwohnern zwei getrennte Ministerien hatte, factisch
endlich aufgehoben. Ueberhaupt räumen die Nachwirkungen
des Jahres 1866 jetzt allmählig recht gründlich unter dem oft
unbeschreiblich komischen Particularismus der thüringischen Klein-
staaten auf und eine Schranke fällt nach der anderen. Es
bleibt freilich immer noch viel hierin zu thun übrig.

Dissenburg, 29. Dez. Das Schwurgericht hat die An-
geklagten Doebich und Steibel des an dem Kaufmann Matzisch
begangenen Raubmordes für schuldig erklärt und beide zum
Tode verurtheilt.

Oesterreich. Pest, 29. Dezember. Die Reise des unga-
rischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy nach Wien wird
mit der Regelung der Frage, betreffend die Militärgrenze,
in Verbindung gebracht.

Schweiz. Bern, 29. December. In der vergangenen
Nacht ist der Vicepräsident des Bundesraths, Ruffy, gestorben.

Frankreich. Paris, 28. Dez. Gesetzgebender Körper.
Hebert und General Lebreton wurden zu Quästoren wieder
gewählt. Der Präsident Schneider hielt eine Antrittsrede, in
der er für das Vertrauen der Versammlung dankte, welche
ihn zur Mitwirkung an der ihr nunmehr zustehenden großen
Mission berufen habe. Der Brief des Kaisers an Ollivier
trönte jene wichtigen Aenderungen in den Institutionen des
Landes, welche man eine friedliche Revolution nennen könne;
er biete das edle Schauspiel eines Souveräns, welcher inmitten
des öffentlichen Vertrauens auf einen Theil seiner Machtvoll-
kommenheiten verzichtet. Vor solchen Thatfachen müssen die
Befürchtungen schwinden, die Spaltungen sich mildern oder
auflösen, die Feindseligkeiten sich beschwichtigen. Der Präsi-
dent ruft alle patriotischen Männer auf, gemeinsam für die
Befestigung des Kaiserthums zu wirken, alle Freiheiten zu
entwickeln und denselben in die öffentlichen Sitten Eingang zu
verschaffen. Der von heute ab mit den Vollmachten des pa-
lamentarischen Regimes besetzten Kammer gezieme es, ein
Beispiel zu geben und durch Mäßigung und Würde in ihren
Debatten zu beweisen, daß sie von einem einzigen Streben
beseelt ist: von dem Streben für das Wohl des Landes. —
Die Kammer vertagte sich bis zum 10. Januar. — Die mei-
sten heutigen Abendblätter besprechen den Brief des Kaisers
und finden, daß derselbe den Beginn einer neuen Aera und
eines parlamentarischen Kaiserthums bezeichne. — Man ver-
muthet, daß die neue Ministerliste am Donnerstag im „Jour-
nal officiel“ veröffentlicht werden wird. — Bei den gelgtrigen
Verhandlungen in dem Projekte Traupmann sind im Ganzen
4 Zeugen verhört worden und wurde die Sitzung alsdann
vertagt.

29. Dezbr. Das „Journal officiel“ enthält einen Brief
des Kaisers an den bisherigen Minister des Innern, Forcade,
in welchem es heißt: „Nicht ohne Bedauern habe ich Ihre
Entlassung, sowie die Ihrer Collegen angenommen; gern er-
kenne ich die Dienste an, welche Sie dem Lande und meiner
Person erwiesen haben, indem Sie die in jüngster Zeit getrof-
fenen Reformen mit Treue und Hingebung zur Ausführung
brachten und gleichzeitig mit Festigkeit die öffentliche Ordnung
aufrecht erhielten. — Die Minister Bourbeau und Gressier
sind zu Kommandeuren der Ehrenlegion ernannt worden.

Die „Marcellaie“ berichtet: „Der Bürger Rochefort ver-
einigte gestern in dem Saal der Avenue de Cligny die Comi-
tees des 1. und 7. Bezirks, welche ihn bei seiner Wahl unter-
stützt hatten. Im Innern des Saales zählte man 90 Gäste,
welche in einem brüderlichen und friedlichen Bankett den Er-

folg ihrer Anstrengungen und die Zukunft feierten, welche dieser Erfolg unsern Hoffnungen in Aussicht stellt; draußen sah man die Gäste des Herrn Pietri, etwa 50 an der Zahl, unglückliche Polizei-Agenten, welche sich an den schwarzen Mauern des schrecklichen Demagogenmahles die Augen ausgaben. Toaste wurden gebracht auf alle heiligen Sachen, politische Lieder wurden gesungen; um Mitternacht ging man dann mitten durch die halb erfrorenen Polizei-Agenten nach Hause. Diese Agenten aber kehrten zu ihrem Herrn und Meister zurück, um ihm zu melden, daß sie durch ihre Wachsamkeit noch einmal das Kaiserreich gerettet hätten." Andererseits legt die "Marseillaise" die Bismörkte der "Laternen" gegen die Person des Kaisers fort. Folgendes möge als Probe dienen:

"Wie der "Constitutionnel" behauptet, hat der Kaiser wieder eine neue Mitrailleuse erfunden, Ludwig XV. mäßigte die Hüfner, Ludwig XVI. fabrizirte falsche Schlüssel, Napoleon III. erfand die Mitrailleusen. Es ist das übrigens eine Hüfsquelle; falls ihm ein Unglück zustiehe, könnte der Kaiser Waffenschmied werden. Wer weiß, ob die Zukunft uns nicht folgenden Prospekt vorbehält: Haus Bonaparte, Brüssel, Rue de la Madeleine Nr. 47. Uebersicht der Preise: Mitrailleusen für Staatsstreiche, die 10 Menschen in der Minute tödten, 5000 Francs; Mitrailleusen für einfache Aufstände 3000 Fr.; Mitrailleusen für Bergwerksarbeiter, welche in der Minute 30 Menschen tödten, 1500 Fr.; sogenannte Taschen-Mitrailleusen für heimliche Landungen 600 Fr. Man schickt in die Provinz und in's Ausland, man unterhandelt in gütlicher Uebereinkunft."

Die Abendblätter versichern, daß Olivier durch Vermittelung Daru's, Buffet und Brame Portefeuilles angetragen habe. Beide hätten aber bis jetzt abgelehnt, die Unterhandlungen dauerten indeß fort. — Gerichtweise verlaudet, daß Hausmann seine Entlassung gegeben habe und daß Chevreau ihn ersetzen werde. Bei der heute fortgesetzten Verhandlung im Traupmann'schen Prozesse wurde das Zeugenerhör fortgesetzt; auch wurden bereits mehrere Sachverständige vernommen. Dr. Bergeron, der die Körperbeschaffenheit des Angeklagten untersucht hatte, erklärte, daß die Körperkraft eines Menschen hinreichte, sämtliche in Rede stehende Mordthaten zu vollbringen. Dr. Tardieu sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Der Angeklagte Traupmann widersprach den Ausführungen der Aerzte. Morgen werden, nach Vernehmung der sachverständigen Chemiker, die Plaidoyers beginnen.

30. Dez. Das "Journal officiel" meldet die Ernennung der bisherigen Minister Fürst Latour d'Auvergne und Gressier zu Senatoren.

Paris, 31. Dezember. "Constitutionnel" veröffentlicht eine Liste des neuen Ministeriums, die mit der bereits heute ausgegebenen übereinstimmt; nach derselben übernimmt: Olivier Justiz; Berthemy, gegenwärtig Gesandter in Washington, Neuhères; Chevandier de Baldrôme, Inneres; Richard, Arbeiten; Staatsrath Gandin, Handel; Magne, Chasseloup, Rigault, Leboeuf und Bourbeau würden ihre Portefeuilles behalten.

Italien. Rom, 29. Dez. Bei der gestern in St. Peter stattgegebenen General-Kongregation des Konzils, welche 5 1/2 Stunden dauerte, hatten sich 13 Redner zum Wort gemeldet, jedoch nur 5, darunter Kardinal Rauscher, dasselbe erhalten. Die Aktsit des Saales bewährte sich als sehr mangelhaft. Die Versammlung beschäftigte sich mit den Lehren der nicht-orthodoxen Philosophie.

Rom. In Betreff der "Irrthümer in der Wissenschaft und Literatur", vernimmt der Berichtsfatter der "Times", solle keine Bulle erscheinen; doch sei den Bischöfen vor der Hand eine gedruckte ziemlich allgemein gehaltene Arbeit zugestellt worden, die ohne Zweifel hauptsächlich gegen die "deutsche Schule" gerichtet sei. Die Opposition sei eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen und der Gedanke an einen Protest gegen die Geschäftsordnung dürfe keineswegs als ausge-

ben betrachtet werden. Im Gegentheil seien von den französischen wie von den deutschen Bischöfen Denkschriften über diesen Gegenstand abgefaßt und unterzeichnet, wenn auch noch nicht überreicht worden.

Florenz, 29. Dez. Der König wird morgen wegen des Empfanges am Neujahrstage hier eintreffen.

Spanien. Madrid. Der Minister des Innern Sa Ista hat durch ein am 20. in der amtlichen Zeitung veröffentlichtes Dekret die Kommunalwähler einberufen, um an Stelle der während des Ausnahmezustandes aufgelösten Ayuntamiento's (Gemeinderäthe), welche für "definitiv aufgelöst" erklärt werden, neue zu wählen; gleichzeitig werden die Gouverneure der Provinzen angewiesen, jeden Versuch einer Oppositon gegen diese Maßregel energisch zu unterdrücken. Am Abend des 21. ist darauf die republikanische Minorität der Cortes zu einer Besprechung zusammengetreten und hat folgenden Aufruf an ihre Wähler beschlossen:

"Die aufgelösten Ayuntamiento's haben sich an die zuständigen Gerichte zu wenden, um gegen den ungesetzlichen Akt, dessen Opfer sie geworden sind, zu protestiren und zu verlangen, daß Gerechtigkeit geübt werde. In Erwartung des Ergebnisses der gegen die Civil- und Militärbehörden, die das Gezei verlegt haben, einzuleitenden Prozesse, hat sich die Partei an die Wahlurnen zu begeben, um keine der Chancen dieses friblichen Kampfes zu veräumen. Die Minorität ist entschlossen, von allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, um die volle Verantwortlichkeit für die systematische Verletzung der konstitutionellen Rechte auf den Minister des Innern, den Verächter der Gesetze, fallen zu lassen."

Um die Cortes wählen in den erledigten Wahlbezirken wird ein heftiger Kampf entbrennen. Die Mitglieder der republikanischen Partei haben die Cortesferien benützt, um sich in die Provinzen zu begeben und den Eifer ihrer Parteigenossen anzuseuern. — Am 26. hat im Circus Price eine öffentliche Verammlung der föderalistischen Republikaner stattgefunden, welche von 3000 Personen besucht war; den Vorsitz führte Garcia Lopez; es ergriffen die Herren Lafuente, Castelar, Treserra und Luis Blanc das Wort; die Ordnung wurde in keiner Weise gestört.

(R. 3)

Großbritannien und Irland. London, 29. Dezbr. Aus Washington wird vom gestrigen Tage pr. atlant. Kabel gemeldet: Der Staatssekretär Fish hat durch eine Circulärnote die bei den Seemächten beglaubigten Bevollmächtigten der Union beauftragt, die Theilnahme der betreffenden Mächte an einer Vertragskonvention, die atlantischen Kabel betreffend, zu veranlassen. Die Basis dieser Konvention würde Schutz der Kabel in Kriegszeiten, sowie Gegenseitigkeit bei Konzessions-ertheilungen sein.

Rußland und Polen. Petersburg, 29. Dezember. Das "Journal de St. Petersburg" bestätigt, daß die nachfolgenden Aenderungen in der russischen Diplomatie vollzogen sind: Der Geschäftsträger in Karlsruhe, Staatsrath von Kozebue, ist zum Gesandten am sächsischen Hofe, der bisherige Botschaftsrath in London, Saburoff, zum Geschäftsträger in Karlsruhe u. der Legationsrath bei der Wiener Gesandtschaft, Fjhr. v. Urküll-Gyllenband, zum Gesandten in Florenz ernannt worden. Fürst Deloff, der Gesandte in Brüssel, geht in gleicher Eigenschaft nach Wien und wird in Brüssel durch den bisherigen Gesandten in Dresden, Grafen Bludoff, ersetzt.

Petersburg. Bezugnehmend auf unsere Notiz in der politischen Uebersicht der vorigen Nr. bringen wir aus "Kraji" noch folgende Mittheilungen. Dieser erzählt eine ganz eigenthümliche Geschichte von einer Verschwörung in Rußland, deren Ziel die Ermordung des Zaren war, und welche Geschichte trotz ihrer Un glaubwürdigkeit doch — wahr sein kann, wenn man die verschiedenen ultrarevolutionären Elemente ins Auge faßt, die unter der starren Oberfläche des russischen Ge-

bais ihr Wesen und Unwesen treiben, wie z. B. die Nihilisten, Sozialisten u. s. w. Die Hörer der Univerſität in Odeſſa haben nämlich obenbezeichnetes Komplott zu Wege gebracht und wollten an einem Punkte der Balta-Odeſſaer Eisenbahn die Schienen aufreißen, um den Zug, in welchem der Zar fuhr, zum Entgleißen zu bringen, bei welcher Gelegenheit ſie über ihn und ſein Gefolge hergefallen wären. Die Polizei bekam Wind von der Sache und ſtedte die Herren, nebenbei bemerkend, lauter Bollblut-Moskowiten, ein. Der Student Becker, der im Jahre 1861 in Baden-Baden nach dem König von Preußen ſchoß, hatte früher auch in Odeſſa ſtudirt. Das merkwürdigſte an der Sache iſt jedoch der Umſtand, daß gleichzeitig mit dieſen Verhaftungen weitere in Moſkau und Petersburg vorgenommen wurden. In erſterer Stadt ſchätzte man ſie bis zum 22. Dezember auf 150, in letzterer auf 50. Als Ausgangspunkt der Verhaftungen wird die bei dem Friedensrichter und Buchhändler Icherlaſoff ſtattgehabte Hausdurchſuchung, die viel Lärm gemacht und in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt war, angegeben. Es iſt dabei wieder eine Verſchwörung im Spiele — ſo die Gerüchte — und zwar ſoll ſie aus der — Schweiz ausgehen und Balunin, der ruſſiſche Sozialiſt, Kommuniſt und Demokrat, an der Spitze ſtehen. Der Plan dieſer Verſchwörung ſoll darin beſtanden haben, am 9. Februar, am Jahrestage der Bauernemanzipation, möglichſt zahlreiche Mordthaten auszuführen. Bei den Verſchwörern wurden zahlreiche Proklamationen entdedt. Die Verſchwörung ſoll auch im Süden Verbreitung gefunden haben und ſteht vielleicht mit der von Odeſſa in Verbindung. Der größte Theil der Verhafteten gehört den gebildeten Ständen an, wenn man überhaupt von gebildeten Ständen in Rußland reden kann.

Telegraphiſche Depeſchen.

Paris, 1. Januar. Dem Vernehmen nach äußerte ſich der Kaiſer auf die Begrüßung des diplomatiſchen Corps anläßlich des Jahreswechſels ungeſähr dahin, daß er erfreut ſei, das geſammte diplomatiſche Corps um ſich verſammelt zu ſehen, weil hierin ein Beweis für die guten Beziehungen ſeiner Regierung zu den übrigen Regierungen liege. Er hoffte, daß dieſe Eintracht erhalten bleiben und noch geſtärkt werden werde. — Weſentlich übereinſtimmend mit dieſer Mittheilung meldet die „Agence Havas“ folgendes: Der päpſtliche Nuntius brachte die Glückwünſche des diplomatiſchen Corps dem Kaiſer dar und knüpfte daran Wünſche für das Wohlergehen Frankreichs. Der Kaiſer dankte und fügte hinzu, die Gegenwart des diplomatiſchen Corps ſei ein Beweis für die guten Beziehungen, welche ſeine Regierung mit allen Mächten unterhalte. Hierauf richtete der Kaiſer an jeden der Geſandſchaftsſchefs einige beſondere Worte. (W. L. B.)

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, 3. Januar. Der erſte Tag des neuen Jahres endete für unſere Stadt leider in recht trauriger Weiſe. Abends um 5¹/₂ Uhr ertönten die Feuereignale und zeigten ein Brandunglück in der Stadt an. Das Feuer war auf der Schilbauerſtraße, woſelbſt die Flammen zum Klemperer Curth'schen Laden, in welchem ein Petroleumbrand entſtanden war, herausſchlugen. Zwar war in Folge ſoſortiger Benachrichtigung ein Theil der Turner-Feuerwehr ſchon an der Brandſtätte, noch ehe allarmirt wurde; allein bei der großen Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um ſich griff und bei der erſchweren Zugänglichkeit in das Innere des Hauſes, deſſen vorderer Eingang nur durch den Laden führt, war es unmöglich, die Flammen auf die Laden-Lokalität zu beſchränken und hier mit Erfolg zu bekämpfen. Bald war das ganze Vorderhaus, ſowie auch das Hinterhaus auf der Schützenſtraße von dem verzehrenden Elemente erriſſen. Der prächtige Laden, deſſen reiche Ausſtattung mit Lampen u. biſher eine Bierde

war, gleich einem Gluthmeere und aus dem Dache ſchlugen hoch die praffelnden Flammen empor, ſo daß die fürchtbarſte Anſtrengung der Löſchhilfe dazu gehörte, die Nachbarhäuſer und ſomit den geſammten Häuſercomplex zwiſchen der Schilbauer- und Schützenſtraße zu retten. Wegen der alten Bauart, welche gemeinſame dünne Grenzmauern und in denſelben ſogar gemeinſame Balkenlager nachweiſt, und den kleinen, mit Holzvorräthen gefüllten Höfen war die Gefahr noch eine erhöhte. Glücklicherweise aber war es völlig windſtill, während außer der Turner-Feuerwehr auch die Löſchmannſchaften der Stadt und der umliegenden Ortschaften mit ihren Spritzen, die Lichtiges leiſteten, im Verein mit dem Militär, das unter Leitung der bereitwilligen Führer thatkräftigſt mit Hand an's Werk legte, das Aeußerſte aufboten, das Feuer zu bekämpfen und auf das brennende Haus zu beſchränken. Dieſen gemeinſamen Anſtrengungen — auch die Eichberger Feuerwehr hatte ſich mit ihrer Spritze der hieſigen angeſchloſſen — war es zu danken, daß nach 4ſtündiger Thätigkeit jede weitere Gefahr als beſeitigt angeſehen werden konnte, obſchon die bei der Schlauchſpritze, welche bei der Brandſtätte beſaſſen worden war, zurückerbliebenen Mannſchaften der Stadt und der Feuerwehr bis Morgens 3 Uhr noch wiederholt thätig ſein mußten. Hierbei verunglückte zwiſchen 11 und 12 Uhr ein Steiger, indem er, da ein Fenſtertreuz den augenblicklich nöthigen Halt verſagte, vom erſten Stockwerke herabfiel und eine beſtändige Contuſion erlitt, in Folge deren er eine Stunde lang beſinnungslos blieb. Am Morgen ging es jedoch wieder beſſer mit ihm.

Ueber die Entſtehung des Feuers verlautete ſofort, daß die Entzündung von Petroleum, während das neue Dienſtmädchen von dieſem Brennstoffe in Abweſenheit des Beſizers verkaufte, die Urſache ſei. Das unglückliche Mädchen (Anna Mainwald aus Kupferberg, 17 Jahr alt), das erſt Tags vorher den neuen Dienſt angetreten, übrigens aber — wie man allgemein ſagt — ſich durch einen ſehr erblamen Charakter auszeichnete, war nur mit genauer Noth dem Feuertode entgangen, ſtürzte ſich aber, während das Haus brannte, oberhalb der Erfurt'schen Fabrik aus Verzweiflung über das durch ſie in unabhchtlicher Weiſe herbeigeführte Unglück in den Mühlgraben. Die Unglückliche wurde zwar, nachdem ſie um Hilfe gerufen, bei der genannten Fabrik aus dem Waſſer gerettet und ſofort, indem ſie noch Lebenszeichen von ſich gab, in's Hoſpital geſchafft und ärztlicher Pflege übergeben, ſtarb aber, vom Schlage getroffen, bald darauf.

Leider iſt auch ein Lehrling erheblich verletzt und liegt an den Brandwunden darnieder.

Als der Petroleumbrand entſtanden war, hatte ein ebenfalls zu Hauſe anweſender Geſell der Geiſtesgegenwart, ſofort dem in der Nähe wohnenden Branddirector Irſig Anzeige zu machen, welcher Letztere dann in's Hinterhaus eilte, um die dort lagernden Petroleum- und Ligroinevorrthe in's Freie zu ſchaffen, während gleichzeitig für ſchleunige Allarmirung ſorget wurde. An ein weiteres Retten der Gegenſtände im brennenden Hauſe war nicht zu denken; doch gelang es, nachdem die aus dem Laden ſchlagende Flammengluth einigermaßen gedämpft war, der Unerſchrockenheit und Kaltblütigkeit der Feuerwehmannſchaften, während Schreie des Entſekens und die Ruſe: „Zurück! zurück!“ ertönten, aus dem in einer Ecke des Vorderzimmers im erſten Stockwerke ſtehenden Schreibtiſche die Schübe und Einſtze mit dem Werthhinhalte und ſämmtlichen Papieren und Büchern in Sicherheit zu bringen. Herr Curth, der Beſizer, der in Warmbrunn zum Beſuch war, kam in dieſem Augenblicke bei der Unglcksſttte an und konnte das Werthvollſte noch ſelbſt in Empfang nehmen.

Von den Nachbarhäuſern hat durch Erweichung beſonders das Schwanig'sche ſehr gelitten, während auch das im Augenblicke der großten Gefahr höchſt nöthig erſcheinende Räumen der Sachen den Nachbarn — darunter auch einem erſt ſeit

Kurzem hier angestellten Lehrer — viel Schaden gebracht hat. Auch beim Räumen, sowie beim Bewachen der Sachen und in Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung leistete das Militär sehr wesentliche Dienste. Daß das zuschauende Publikum sich daran zu gewöhnen scheint, sich in angemessener Entfernung zu halten, muß ebenfalls anerkannt werden. Wünschenswerth aber wäre es, daß von den Bewohnern in der Nähe des Feuers namentlich dann, wenn nach der Bekämpfung des Brandes Alles in Dunkel gehüllt ist, Lichter in die Fenster gestellt würden.

Dank Allen, welche durch ihre thätige Mithilfe unsere Stadt vor noch größerem Unglück bewahrt haben! Möge Jedermann im weiteren Verlaufe des so ernst angefangenen neuen Jahres vor Unglück bewahrt bleiben!

Um 12 Uhr wurde in nordwestlicher Richtung von hier ein zweiter, nicht unbedeutender Feuerschein bemerkt. Das Feuer war, wie wir nachträglich erfahren, in Langenau, woselbst zwei Bauergüter abbrannten.

△ Die für den 31. December anberaumt gewesene Stadtverordneten-Sitzung mußte aufgehoben werden, indem zur Beschlusfähigkeit der Versammlung noch 3 Mitglieder fehlten. Da bereits am nächsten Freitage die erste Januar-Sitzung, welche zur Einführung der neuen Mitglieder jedenfalls zahlreich besucht sein wird, so glaubte man von der Anwendung des § 42 der Städteordnung (schriftliche Berufung zu einer zweiten Versammlung, die dann auch beschlußfähig ist, wenn nicht die (größere) Hälfte der Mitglieder erscheint) absehen zu dürfen.

△ Gestern Abend hielt die hiesige Turner-Feuerwehr im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen“ einen Appell ab, um in üblicher Weise die Vereinsangelegenheiten in Beziehung auf das letzte Feuer zu besprechen. Zunächst erstattete der Vorsitzende, Branddirektor Frsg. über die vielen dankbaren Anerkennungen, welche der Thätigkeit des Vereins im Laufe des Tages zu Theil geworden, Bericht und knüpfte hieran, nachdem noch constatirt worden war, daß nur drei Mitglieder auf der Brandsätte gefehlt haben, den Antrag, dem bei dem Feuer in so verdienter Weise thätig gewesenen Militärtormento noch besonders zu danken. Die Versammlung ertheilte nicht bloß hierzu einmüthig ihre Zustimmung, sondern wünschte auch das Verhalten der Bürger, welche im Vertrauen auf die zur Lösch- und Rettungshilfe allein Berechtigten das Räumen entweder gar nicht oder erst bei der drohenden Gefahr unternommen, von Vereins wegen anerkannt zu sehen.

Das Verzeichniß der schadhast gewordenen oder noch fehlenden Vereinsutensilien wurde vorgelegt. Die zur Wiederinstandsetzung nothwendigen Mittel wird die Vereinstasse decken.

Bei dem einem verunglückten Vereinsmitgliede, dessen gegenwärtiges Befinden übrigens keine Besorgniß mehr erregt, geleisteten Bestände war die Mithilfe einiger Privatpersonen in Anspruch genommen worden. Eine Forderung von 10 Sgr. hatte der Branddirektor bereits bezahlt; in Betreff einer andern Liquidation aber, welche für die Rückbeforgung eines Tragtorbes von den „drei Kronen“ bis zum Hospital 15 Sgr. beansprucht, erbat er sich die Entscheidung des gesammten Vereins. Die Versammlung theilte die Entrüstung darüber, daß man sich eine Hülfeleistung bei einem Unglück in der Art von der freiwilligen Feuerwehr bezahlen lasse, markte aber im Einverständniß mit dem Vorsitzenden von der Forderung Nichts ab.

Einen angenehmen Eindruck machte die Mittheilung eines Mitgliedes, daß ein neuer Gönner des Vereins, in Anerkennung der Leistungen beim letzten Brande, die Mittel für fünf Fadel-Laternen, deren Anschaffung höchst nothwendig ist, garantiert habe.

Den Antrag, in geeigneter Weise vorstellig zu werden, daß bei einem Brande die angrenzenden Straßen und Häuser in vorgeschriebener Weise zu erleuchten sind, werden einige Mitglieder der Sicherheits-Deputation zu dem ihrigen machen,

und die Ordnungsmannschaften gedenken vorkommenden Falles den zur Erleuchtung verpflichteten Bewohnern unterstützend zur Hand zu gehen. Verschiedene andere Punkte werden bei der bevorstehenden Statuten- und Instruktionsfeststellung ihre Erledigung finden. Die Verstärkung der Section der Ordnungsmannschaften wurde für nothwendig erachtet. Es werden sich hierzu besonders diejenigen Turnvereinsmitglieder eignen, welche bei dem Lösch- und Rettungsgeschäft thätig sein wollen, ohne gerade permanente Mitglieder der Feuerwehr zu sein. Die equipirten Mitglieder erinnerte Besche an die Ablieferung der betreffenden Schilder.

In ähnlicher Weise wurden noch mancherlei sachliche Angelegenheiten, Erfahrungen, Wünsche u. s. w. in sehr ernster Auffassung besprochen und erledigt, worauf der stellvertretende Vorsteher des Turnvereins, Herr Lungwitz, gerade darin, daß die Feuerwehr so scharf auch auf die kleinsten Schwächen des Vereins eingehe, eine Bürgschaft für deren Tüchtigkeit in der Lösung ihrer Aufgabe fand und ein Schwulwort auf das fernere Gedeihen der Feuerwehr aussprach.

△ Gestern Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr stürzte die 22jährige Tochter des Schuhmachersmeister W. hieselbst in der Nähe der Schwarzbadmündung in den Jaden. Ein Maurerpolir, der sie am Ufer gesehen hatte, bemerkte, daß sie plötzlich verschwunden war, und bewirkte die sofortige Nachforschung. Die Unglückliche war aber unterdessen vom Wasser unter das Eis getrieben worden und wurde erst ein Stück unterhalb, beim Klugheimer'schen Grundstück, mit einem Haken an's Land gezogen. Sie war todt, die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

△ Der Jahresschluß brachte einen sonderbaren Temperaturwechsel. Am 30. Dec. waren früh 11—12 und Abends nach 10 Uhr 13—14 Gr. R. Kälte, und am 31. zeigte das Thermometer bei vollständig heiterem Himmel bereits früh von 7 bis 8 Uhr auf Null. Auch der Neujahrstag war außerordentlich mild, ohne die Schlittenbahn, die fleißig benutzt wurde, zu verderben.

△ In diesen Tagen meldete sich beim Vorstande des hiesigen Gewerbe-Vereins ein aus Westphalen zurückkehrender Bergmann, um gegen Vorzeigung der Gewerlegitimationen für sich und 4 Kameraden je 1 Thlr., wie ihnen vor ihrer Abreise aus Waldenburg vom Gewerbeverein vorbehalten, zu empfangen. Die Irregeleiteten, die als solche zu bebauern sind, hatten Gewerbe-Verein und Gewerbe-Verein für Ein und Dasselbe gehalten. Selbstredend mußte ihnen der Vorstand, der keinesweges dem Gewerbe-Verein die Vereinstasse zur Verfügung stellen konnte, den Irrthum benehmen.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
4—8. Januar	5—11.	11—6 $\frac{1}{2}$.
9—10. "	keine.	11—6 $\frac{1}{2}$.
11. "	"	12—6 $\frac{1}{2}$.
12. "	"	1—6 $\frac{1}{2}$.
13. "	"	2—6 $\frac{1}{2}$.
14. "	"	3—6 $\frac{1}{2}$.

* Das berühmte Florentiner Streichquartett (Jean Becker) wird auf der Durchreise von Prag nach Breslau hier zum 8. oder 9. d. M. ein Concert geben.

Die Künstler sind seit ihrem ersten Auftreten hier vor 2 $\frac{1}{2}$ Jahren in viel zu gutem Andenken, als daß es nöthig wäre, auf dieselben näher aufmerksam zu machen.

Tiefhartmannsdorf. Am 2. Weihnachtsfeiertage beging der hiesige Militärverein ein patriotisches Fest, welches in der Erinnerung aller Theilnehmer noch lange fortleben wird und das Dankgefühl für seinen Veranstalter, unseren hochverehrten Gutsheeren, von Neuem erweckt hat. Herr Baron v. Zedlitz-Neutirch, welcher seit Gründung des Vereins dessen

enchef st. hatte ihm nämlich als sinnige Weihnachtsgabe Portrait des Königs Wilhelm I. — Brustbild in Del ge- und elegant eingerahmt — verehrt, was unter besonderer Rücksicht übergeben und enthielt ward. Das Gemälde, die Lichtzüge des Königs, als Sechsziger, treu wiedergebend, in dem Saale des Friebe'schen Gerichtskreishaus, dem Vereinslocale, umgeben von zwei mit bunten Bändern geschmückten, glänzend illuminirten Christbäumen, aufgehangen, her vorläufig den Augen des Publikums durch eine weiße Gardine entzogen. Am 6 Uhr erschien in der Uniform eines Cerimonienmeisters Sr. Majestät, mit hohen Orden decorirt, Herr Baron v. Jedlitz nebst Gemahlin, ältestem Sohne und einigen Damen. Nachdem sich die zahlreichen, größtentheils uniformirten Vereins- und Ehrenmitglieder, sowie die geladenen Gäste, längs des Saales, in der Mitte einen Gang freilassend, aufgestellt, eröffnete der Herr Graf die Feier mit einer längeren, ersichtlich von Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Ansprache. Der hochverehrte Redner gedachte zuvörderst des langen, 20jährigen Bestehens des Vereins, was er hauptsächlich seiner stets würdigen, lobenswerthen Haltung zu verdanken habe, dann derjenigen Mitglieder, die bereits „den Erdenstaub von ihren Sohlen gestäubt hätten“ und forderte für sie ein stilles „Memento“, wobei „Ichato ab zum Gebet!“ kommandirt wurde. Schließlich wies der Herr Baron mit warmen Worten, die allgemeine Rührung hervorriefen, auf das Band treuester Unabgänglichkeit hin, welches ihn und sein Haus mit der Gemeinde Tiefhartmannsdorf verbindet und das trotz aller zeretzenden Zeitverhältnisse stets fest geblieben sei und hoffentlich so bleiben werde. Als ein Zeichen seines Wohlwollens und regen Interesses für den Verein schenkte er ihm als Panier, unter dem sich die Vereinsgenossen stets zusammenscharen möchten, das Bild des Heidenkönigs Wilhelm I., worauf er Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Gleichzeitig fiel der das Bild verhüllende Vorhang, hinter dem zwei frühere Kavalleristen als Ehrenwacht postirt waren, während das Musikcorps die National-Hymne spielte. Hierauf dankte der Vereinshauptmann, Schaameister Hiller, im Namen des Vereins dem edlen Geber für das werthvolle Geschenk und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Herrn Ehrenchef aus, was derselbe nebst seiner Gemahlin und allen Gästen auf das fernere Gedeihen des Vereins erwiderten. Nachdem noch der Gerichtscholz Langner die gesammte gutsherrliche Familie hoch leben gelassen, begann der Ball, welchen der Vereinshauptmann mit der Frau Baronin zu eröffnen die Ehre hatte. — Bei dieser Gelegenheit tann nicht unerwähnt bleiben, daß unsere mildthätige Gutsherrschaft auch diese Weihnachten wieder eine große Anzahl Arme mit Kleidungsstücken u. z. reichlich beschenkt hat. Gott lohne es ihr!

Breslau. [Jubiläum.] Das „Käseessen“, d. h. das beliebte Stiftungsfest der „entomologischen“ Section der schlesischen Gesellschaft hat sein 50jähriges Jubiläum gefeiert, resp. zum 50. Male stattgefunden, und zwar am Sonnabend vor Weihnachten in üblicher, geistreich-heiterer Weise, verköhnt durch ein Gedicht von Gotthold Ephraim Lessing, welches aus der Bergeshöhe speciell und wohlgeignet für diesen Abend hervorgehucht und von Carl Schnabel mit trefflicher Melodie versehen worden war. Es heißt: „Die Reiche der Natur.“ (Schl. Ztg.)

Striegau, 29. December. [Bürgerjubiläum.] Gestern feierte der hiesige Hutmachermeister Knorr sen. sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und wurde durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten beglückwünscht.

Reichenbach i. Schl., 29. December. [Raubmord.] Am Montag wurde in Ernsdorf auf dem Territorium des Gutsherrn Ludwig die Leiche eines Mannes aufgefunden, der durch mehrere Stichwunden in Kopf und Nacken ermordet und

augenscheinlich beraubt worden war. Den Blutspuren nach zu urtheilen, scheint das Verbrechen auf der Chaussee zwischen Reichenbach und Peterswaldau verübt und der Getödtete, wie zahlreiche Schnittwunden an den Händen beweisen, erst nach verzweifelter Gegenwehr unterlegen, dann aber wahrscheinlich von mehreren Männern einige hundert Schritte weit fortgeschleppt zu sein. Der Unglückliche, an dessen Kopf man bei näherer Untersuchung auch einen Schädelbruch bemerkte, war dem Vernehmen nach ein Käsehändler aus Peilau. Die Untersuchung ist im Gange. (Schl. Ztg.)

R. Neumarck, 31. Dec. Auf Anregung des Vorstandes hies. Vorschukvereins wird Herr Pbyfiter Böticher Ende Januar t. J. einen Cyklus instruktiver Vorstellungen geben und ist ein Abonnement darauf eröffnet. Die Vorstellungen, bestehend aus populären Vorträgen in Verbindung mit brillanten Illustrationen, welche zur Zeit in Breslau den größten Beifall finden, werden im Baum'schen Saale hieselbst stattfinden. — Am 1. Weihnachtsfeiertage von Nachmittag 3 Uhr ab hielt Herr Prediger Kerbler im Saale des Herrn M. Wolff freireligiösen Vortrag. — Durch die mit dem 1. Januar t. J. einzuführende Kommunal-Einkommensteuer kommt 1) der bisher gezahlte 100prozentige Zuschlag, 2) die von den Gefellen gezahlten Krankentassengelder in Wegfall. Dagegen wird, da durch diese Kommunalsteuer freier Elementar-Unterricht, sowie eine freie Aufnahme sämmtlicher hiesiger Gefellen und Dienstboten ins hiesige Krankenhaus gewährt wird: 1) von der Unterstufe Ia. bei 1 sgr. 3 pf. Klassensteuer 1 sgr. 3 pf., 2) von den Dienstboten und Gefellen das bisherige Krankengeld, auch soviel Kommunalsteuer gezahlt.

Am 30. d. M. wurde in hiesiger 3. Bürger-Resourse ein Concert unter Leitung des fürstlichen Kammermusikers Herrn Klog von der Breslauer Horn-Quintett- und Quartett-Gesellschaft abgehalten.

So schauen nun auch wir dem neuen Jahre entgegen, Leiden und Freuden des Alten in Erinnerung mit hinüber nehmend und von dem jungen Jahre, das uns durch seine „70“ oft die erste Zeit bestemden wird, das Beste hoffend. Die üblichen Glückwünsche resp. Neujahrsumgängen hierfür dürfen uns nur von dem Thurmwächter und den evangelischen Kirchendienern gemacht werden. Als Thurmwächter auf der Wartburg des Lebens glaube ich aber auch berechtigt zu sein und den geehrten Lesern des „Boten aus dem Riesengebirge“ beim Eintritt ins neue Jahr zuzurufen: „Prosit Neujahr!“

Hoyer'swerda. Das Mädchen, welches hier wegen Brandstiftung zur Untersuchung gezogen war und das Verbrechen auf Geheiß des Teufels begangen haben wollte, ist, trotzdem dasselbe bei diesen Angaben verblieb, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden.

J. Schweidnitz. Am 1. Januar 1870 scheidete der bisherige Landrath des hiesigen Kreises, der Königl. Kammerherr Graf Rückler auf Ober-Weistritz, der zum Landeshauptmann von Schlesien ernannt worden, in seine neue Stellung nach Breslau über. Gerichtsweise verlautet, daß zu seinem Nachfolger der gegenwärtig als Landrath des Kreises Schwedt a. D. amtrende Herr v. Jedlitz als Kandidat aufgestellt wird. Der Königl. Landrath Herr v. Jedlitz ist ein Sohn des Herrn v. Jedlitz auf Zülzendorf und Leichenau hiesigen Kreises. Der Wohlthätigkeitsinn in unserer Stadt nahm am lektverfloffenen Weihnachtsfeste Gelegenheit reichlicher Bethätigung, die in der Arbeitsschule beschäftigten Kinder wurden sehr reichlich beschenkt, sowie auch anderweitig Einbescherungen stattfanden. Im deutschen Hause fand öffentliche Einbescherung der Zöglinge des „Kindergartens“ statt; die 2-5 Jahr alten Kleinen beschenkten ihre anwesenden Eltern resp. Erzieher mit niedlichen selbstgefertigten Papiersechtarbeiten, plünderten den Christbaum, sangen und spielten. Der Besuch war sehr zahlreich und alle Anwesenden sprachen sich äußerst vortheilhaft über diese Ne-

thode der Kindererziehung aus. Wünschenswerth im Interesse der Anstalt und vieler Kleinen wäre, wenn Viele, die mit ganz unbegründeten Vorurtheilen in confessioneller und anderer Beziehung sich tragen, dieser Einbescheidung beigewohnt hätten, jedes, selbst das leiseste Vorurtheil wäre entschieden beseitigt. Die Anstalt wurde vor zwei Jahren von zwei Schwestern durch Frä. Pollad ins Leben gerufen. — Der letzte Weihnachtsmarkt erfreute sich leider seiner besonderen Geschäftsmäßigkeit, im Gegentheil war der Absatz einzelner gewerblicher Branchen, von den Witterungsverhältnissen beeinflusst, äußerst mangelhaft.

Vermischte Nachrichten

[Erdbeben.] Wie aus dem Großherzogthum Hessen mitgetheilt wird, ist es dort mit den Erdstößen immer noch nicht zu Ende. Am 26. und 27. d. M. wurden abermals leichtere Erderschütterungen verspürt.

Concurs: Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters Ludwig Lippis zu Breslau, Verw. Kaufm. Benno Milch, L. 12. Januar; des Kaufm. David Lustig, Inhabers der Firma Gebr. Lustig zu Stralsburg i. Westpr., Verw. Apotheker Styller, L. 13. Jan.; über das Gesellschafts- und Privatverm. der Kaufleute Christoph Heinrich Wilhelm Doebel und Wilhelm Heinrich August Sidhoff, Firma Doebel u. Sidhoff zu Stettin, Verw. des Gesellschaftsverm. Kaufm. Heinrich Chr. Burmeister und des Privatverm. Kaufm. A. Raesche, beide in Stettin, L. 13. Januar; des Kaufm. Schafta Möllrich zu Rubrodt, Kreisger. Duisburg, Verw. Kaufm. Heinrich Klute zu Rubrodt, L. 8. Januar; des Fabrikbesitzer Theodor Schulz zu Drossen, Verw. Rechtsanwält Horch zu Drossen, L. 12. Januar; über das Privatvermögen der Kaufleute Julius Arthur Werner und Hermann Bruno Knadfuß, bisherige Inhaber des in Chemnitz unter der Firma Werner u. Knadfuß bestandenen Agentur- und Kommissions-Geschäfts, sowie über das Gesellschaftsvermögen der genannten Firma, L. 29. Januar, ist der Concurs eröffnet. — Nach einem Telegramme der „Presse“ haben in Triest die Handlungsbäuser: Wosty u. Co. mit 70,000 fl. Passiven und nur sehr wenigen Aktiven, und Marchini und Artelli mit 75,000 fl. Passiven und 40,000 fl. Aktiven die Zahlungen eingestellt.

Die Familie Ehrenfels.

Von George Füllborn.

Fortsetzung.

Während dem fuhr sein Vater der Besichtigung des Barons von Bärenfeld zu, die in der Nachbarschaft lag. Der alte Baron hatte vor einigen Wochen dem neuen Besitzer der Wittenburg einen Besuch gemacht, um ihn als Nachbar zu begrüßen, und gleichzeitig zu sondern, was an dem Reichthum desselben, der in Aller Munde war, und dessen Beschreibung wie ein Lauffeuer in der Umgegend sich verbreitet hatte, Wahres war. Der Baron von altem Adel besuchte einen Bürgerlichen! er that natürlich, als führte ihn der Zufall nach der Wittenburg, und war dann mit Herablassung sehr erfreut, den neuen Besitzer kennen zu lernen. Er sprach sich sehr auerkennend über die musterhafte Ordnung im Garten und Stall und die splendide Einrichtung des Schlosses aus.

„Vortrefflich, Herr Ehrenfels,“ sagte er, indem er zwischen Herr und Ehrenfels immer eine recht auffallende Lücke ließ, „vortrefflich Alles, meiner Tren! Nur eins fehlt noch,

nehmen Sie es mir nicht übel, aber etwas feiner, noch, um das Ganze magnifique zu machen!“

„Fehlt? und das wäre?“ fragte Ehrenfels, der seine ganze Genugthuung, seine einzige Zerstreuung darin fand, Alles beneidenswerth schön und großartig zu haben.

„Eine Kleinigkeit! Sie können es nicht sehen, lieber Herr Ehrenfels, suchen Sie nicht — ein Wörtchen fehlt, ein kleines unscheinbares Wörtchen, um die Vollendung hier vollends gehen zu lassen — rathen Sie nicht, was ich mein Wörtchen von!“

Ehrenfels sah plötzlich das Feld seiner ehrgeizigen Wünsche, die bisher nur seine Umgebung und die seiner Familie betroffen hatte, erweitert, er fühlte, daß der Baron Recht hatte, daß er, als der Besitzer von Schloß Wittenburg, mit seinem bürgerlichen Namen stets nur eine Halbheit vorstellen mußte, daß die Edelleute der Nachbarschaft ihn trotz seines Reichthums über die Schulter ansehen würden, daß er also eigentlich noch nichts erlangt hatte. Er fühlte sich trotz alles Besitzes, der ihn umgab, arm und um nichts vorgeschritten, da so plötzlich ihm überaus fühlbar, durch den Baron von Bärenfeld, der ihn eines Besuches würdigte, der Mangel klar gemacht war, der ihm anhaftete.

„Sollte sich denn für den Besitzer von Schloß Wittenburg, der das Gold nicht zu sparen braucht, dieses kleine Wörtchen nicht finden?“

„Gewiß, mein theurer Nachbar, ganz gewiß, so schwer es sonst ist und zwar durch mich, der ich vortreffliche Connexionen habe, die dieses unbezahlbare kleine Etwas Ihnen vermitteln könnten. Herr Ehrenfels, das klingt nach gar nichts, aber Herr von Ehrenfels auf Schloß Wittenburg — wie? Das gefällt Ihnen auch besser! Nun, mein Theurer, ich bin recht froh, an Ihnen hoffentlich einen gesellschaftlichen Nachbarn gefunden zu haben, und Sie recht bald bei mir begrüßen zu können, dann besprechen wir das Weitere! Die Baronin, meine Gemahlin, wird sich wahrhaft freuen, für die langen Abende des Winters eine angenehme Bekanntschaft gefunden zu haben, und meine Töchter, Thuisnela und Leutonia, werden Ihnen und Ihrer verehrten Gemahlin mit aller Liebenswürdigkeit entgegenkommen, die ihnen in so großem Maße zu Gebote steht! Also, mein theurer Ehrenfels, lassen Sie uns nicht zu lange warten!“

Der Baron hatte dann mit vieler Freundlichkeit die Einladung zum Dejeuner angenommen, bei dem Ehrenfels seine feinen Weine nicht geschont, so daß Herr von Bärenfeld bald in Wonne schwamm, und seinen neuen Nachbarn nicht oft genug seiner aufrichtigen Freundschaft versichern konnte, die sich auch auf seine Gemahlin und den Herrn Sohn erstreckte.

„Nun,“ hatte er beim Abschied zu dem, ihn bis dahin in den Park begleitenden Ehrenfels gesagt: „ich prophezeie Ihnen, daß es kein Vierteljahr mit dem kleinen, vorhin erwähnten Wörtchen, das hier allein noch fehlt, dauern soll, es kommt von selbst, ganz von selbst, das heißt durch meine Connexionen, leben Sie wohl, mein theurer Herr Ehrenfels.“ Er hatte sich dann mit einer verbindlichen Handbewegung empfohlen, und war in seinem Kaleschwagen, von dem wieder der Besitzer der Wittenburg meinte,

gar nicht zu dem Baron von Bärenfeld, dessen
Baum, wie er selbst gesagt hatte, bis über die Kreuz-
Girans reichte, passte.

heute nun war nichts das kleine fehlende Wörtchen
gehendes eingetroffen, und doch war es diese Angelegen-
die allein den unruhigen Ehrenfels mit Interesse er-
ber einzige Wunsch, der ihn allein belebte, nun er
angeregt war. Mit seiner Erfüllung stieg er wie
eine Stufe höher, hatte er wieder durch das Opfer sei-
Seelenruhe doch Etwas erlangt, was ihn, wie er glaubte,
das entschädigen konnte. Er ahnte nicht, daß nichts
jenes Opfer bezahlen konnte, daß es nur eine Zer-
nung gewährte, daß er nach der Erreichung ebenso un-
glücklich und elend sein würde, aber er fettete sich mit wah-
Todesangst an solche Wünsche, als könnten sie ihm Ret-
und Entschädigung bieten.

Barthelgeheint in das weiche Polster seines Wagens, be-
te er sich, Interesse an den Gegenden zu finden, durch
er jagte, um nach der Besitzung des Baron von Bä-
feld zu gelangen, dessen Besuch er erwidern wollte, viel-
er erfuhr er schon etwas Näheres über die Erfolge von
Barons Connexionen.

andere blieben stehen und bewunderten die herrliche
spännige Equipage, und Ehrenfels fühlte in solchen Au-
sichten wenigstens einen Gedanken der Größe, zu der er
durch seinen Schwatz emporgeschwungen, wenigstens für
eine Stunde ein Bewußtsein des Besitzes. Bald nachher
e der Wagen am Wohnhause des Barons vor — am
Wohnhause, denn ein Schloß, wie der adellose Ehrenfels,
e der Baron nicht. Ein Diener in etwas zweideutiger
ee öffnete den Schlag und fragte nach der Karte.

Melben Sie mich nur als Ehrenfels.“
Herr von Ehrenfels, — sehr angenehm,“ flüsterte der
ner verbindlich, nicht ahnend, daß er mit seiner Vor-
setzung einen Fehler beging, schritt, die Glashüren ge-
et lassend, in das Haus und kehrte gleich an den Wa-
zurück, um den gnädigen Herrn zum Nähertreten ein-
den.

Der gnädige Herr Baron sind leider nicht anwesend,
die gnädigste Frau Baronin und die gnädigen Ba-
ffen.“

Ehrenfels trat durch die Glashüre in das Vorzimmer,
sah sich gleich darauf am Eingange des Gesellschafts-
es von einer Dame empfangen, die in der Eile eine
sare sich aufgesetzt hatte, welche keineswegs in ihren
kerischen Farben mit dem übrigen Anzug der Dame zu
montren schien.

Habe ich die Ehre, die Frau Baronin?“ fragte der
tretende mit Devotion.

Baronin von Bärenfeld geborne von Hahnenstamm!“
berte die Gnädige mit einer verbindlichen Verbeugung,
ist mir außerordentlich angenehm, die Bekanntschaft ei-
Herrn zu machen, von dessen chevalereskem Wesen und
zer Liebenswürdigkeit mein Gemahl, der Baron von
ensfeld, mir nicht genug erzählen konnte.“

Zu glück, es drängte mich, den nachbarlichen Besuch des
en Baron zu erwidern.“

Und sie machen dadurch die Hoffnung in uns rege, Herr

Ehrenfels, daß unsere gegenseitigen Visiten recht bald in
freundschaftliche Zusammenkünfte übergehen werden. Ihre
Frau Gemahlin —“

„Ist leidend, verzeihen Sie daher, daß Sie mich heute
nicht begleiten konnte.“

„Ihr Herr Sohn, meine Töchter, die Baronessen Thus-
nelda und Teutonia, hatten schon gehofft, in ihm einen Ca-
valier zu finden, der ihnen öfters die einsamen Nachmittage
durch seine interessante Gesellschaft vertreiben würde.“

„Er wird sich jedenfalls die Ehre nehmen, gleich mir,
Ihnen seine Aufwartung zu machen, und Ihr glückiges Ent-
gegenkommen —“

Ehrenfels wurde durch das Eintreten der beiden Töchter
des Hauses unterbrochen. Thusnelda, etwa 35, und Teu-
tonia, wenige Jahre jünger, hatten sich angefaßt und mög-
lichst jugendliche Toilette gemacht.

„Meine beiden Kinder,“ sagte die glücklich lächelnde Mu-
ter, auf sie zeigend, und dann zu jenen: „Herr Ehrenfels,
der Besitzer von Schloß Wittenburg.“

„Ich denke, Herr von Ehrenfels,“ sagte mit erschreckli-
cher Unbefangenheit, die etwas an Stupidität grenzte, die
jüngere Baronesse, „Jean meldete so.“

Ein erster Blick der Mutter traf „das naive Kind“ wie
sie sie entschuldigte, während Thusnelde mit mehr Ueber-
legung, die Verlegenheit bemerkend, meinte:

„Und der Herr Sohn?“

Ehrenfels konnte sich eines leisen Lächelns nicht erwehren
und fuhr in seiner Versicherung fort, in der er vorhin ge-
stört wurde, daß sein Sohn jedenfalls sehr bald, gleich ihm,
seine Aufwartung machen würde.“

„Ach, die reizenden Apfelschimmel!“ rief Teutonia.

„Bier ganz gleiche Apfelschimmel,“ während Thusnelda
zu ihrer Schwester an das Fenster trat, und die Baronin
dem Diener einige Winte in Betreff eines Dejemers gab,
hatte Ehrenfels einen Augenblick Zeit, den Saal und seine
Ausstattung zu mustern. Man sah es den Fauteuils und
Spiegeln an, daß sie einmal gut gewesen, doch war die
Farbe des Sammets verschossen und das Gold der Spie-
gel zweifelhaft. Die Doppelgardinen hatten unverkennbare
Stoppflecken, trotzdem aber prangte an den Gardinenstangen
oben rechts das Wappen Derer von Bärenfeld, links das
Derer von Hahnenstamm. Die Teppiche waren fadenschei-
nig, doch auch auf ihnen das Doppelwappen gut erhalten,
es ging über Alles, es bligte ihn von jedem Driehschwe-
rer, von jeder Serviette entgegen, die Jean auftrug — das
Ganze schien aber solche Armut darzustellen, und Ehren-
fels fühlte unwillkürlich, daß man ihn wahrscheinlich gar
nicht empfangen, sondern überall naserrümpfend über die Ach-
sel angesehen haben würde, wenn er nicht bei der Familie
als reich bekannt, und sein Sohn als gute Preise ange-
sehen wäre.

Die Baronin lud zum kleinen Jubis ein, sich entschul-
digend, daß man in der Stadt noch keine Auphnen aufrei-
ben könnte, daß also Herr Ehrenfels schon mit Caviar und
kaltem Braten vorlieb nehmen müßte; die Töchter benutz-
ten die Gelegenheit, wie es schien, mit vielem Vergnügen,
dem ziemlich vertrockneten Caviar zuzusprechen, während die
gnädige Baronin sich entschuldigte, daß sie die Abwesenheit

ihres Gemahls untröstlich mache, der stets die Schlüssel zum Weinkeller bei sich führe.

„Ich hätte auch ihn gern meine Versicherung der Hochachtung wiederholt,“ sagte Ehrenfels, der sich allmählig aus seiner zurückhaltenden Stellung, ermutigt durch die große Einfachheit der Einrichtung beim Baron von Bärenfeld, weiter wagte und dreister wurde, „und hoffe jedenfalls, ihn recht bald zu sehen; bitte meine Gnädigste, haben Sie die Güte, Ihrem Herrn Gemahl das mitzutheilen!“

„Ist nicht nöthig, der gnädige Vater kommt schon,“ rief Teutonia und sprang mit Verleugnung ihrer Jahre hinaus, um den Vater zu begrüßen.

„Das trifft sich ja prächtig,“ sprach Frau von Bärenfeld, aber gerade das Gegentheil, der Weinkellerschlüssel wegen, meinent.

„Ach mein theurer Herr — nun darf man schon?“

„Ich bin noch der, der ich war.“

„Das glaube ich, das werden Sie auch jedenfalls bleiben, ich meine nur, ob schon —“

„Es ist noch nichts eingegangen.“

„Dann muß es heute oder morgen kommen, mein theurer Herr Ehrenfels, aufrichtig gesagt, ich hatte sie in diesen Tagen erwartet, aber nun setzen wir uns, und — Jean“

Der Gerufene, der eben die beiden, durch den Baron aus der Stadt mitgebrachten Flaschen Rothwein auf seinen Befehl schnelligst nach dem Keller getragen hatte, trat ein.

„Lieber Bärenfeld, Du habtest wieder die Kellerschlüssel eingesteckt, und ich befand mich in der entsetzlichsten Verlegenheit, unserm ehrenwerthen Besuch gegenüber!“

„Wollen das Uebel gleich gut machen, rufe darum schon den Diener! Jean, hole mal eine Flasche Rothwein herauf!“

„Soll ich die andere auch gleich mitbringen, Herr Baron?“

Die Gnädigste wollte in die Erde sinken —

„Bringe gleich zwei — der Mensch kennt schon unseren Geschmack,“ entschuldigte Bärenfeld den Diener, und versuchte gleichzeitig den Eindruck der Wahrheit zu verwischen, daß er nur diese zwei Flaschen hatte — bald prangen sie auf dem Tisch.

„Er mündet Ihnen wohl nicht, mein theurer Herr Ehrenfels, ja, ja, Ihre Sorten findet man nicht so leicht wieder, Millionaire können das haben! — à propos mein theurer Nachbar, hatten Sie nicht früher ein Geschäft in der Stadt?“

Der Millionair war plötzlich wieder, dem Baron von altem Adel gegenüber, durch diese Bemerkung von seiner Höhe herabsehendert.

„Ich hatte, ja, doch wollte mir in jenem Stande das Glück nie wohl!“

„Sie haben es aber doch einmal zu packen verstanden, recht so — und Ihr Herr Sohn — verzeihen Sie meine Frage, reines Interesse, wahres Interesse an Ihnen Allen! Ihr Herr Sohn hat ja wohl studirt — oder —“

„Er war, wie ich Kaufmann, hat sich aber zur Ruhe gesetzt, da er, wie ich, das glücklose Speculiren satt hatte.“

„Dann ist er wohl der Herr, dem vor einem Jahre ungefähr auf so wunderbare Weise die Frau —“

„Entrissen wurde, — ja, er ist Wittwer,“ suchte Ehrenfels die peinliche Unterhaltung zu beenden.

„Viel Schicksalsschläge, mein theurer Herr Ehrenfels, dafür jetzt aber auch viel Geld!“

„Man sucht sich an ihm zu entschädigen!“

„Recht so, ganz recht, geht auch — Gold und die Eh“

„Ja, ich dächte auch, daß Stand und Ehre nicht daunter zu setzen wären,“ warf die Baronin in die Unterhaltung, während Thuselda eine Stickerie zur Hand genommen hatte und ungeheuer fleißig that.

Die Mutter lenkte bald die Aufmerksamkeit des Gastes auf die gute Tochter, und gab zu verstehen, daß sie eine prächtige Hausfrau und Mutter abgeben müßte, wozu der Baron die Frage knüpfte, ob denn der junge Herr Ehrenfels Kinder hätte.

„Er steht ganz allein da,“ antwortete der Befragte.

„Gott sei Dank, dann hat die Geschichte doch nicht ewige Folgen gehabt,“ sprach der Baron mit warmem Interesse. „Ein so junger Mann, und schon Wittwer, und unter so seltsamen Umständen — mir müssen ihn zerstreuen helfen, wir müssen öfters kleinere Gesellschaften geben und uns näher kommen, glauben Sie, mein theurer Herr Ehrenfels, sonst wird er Ihnen melancholisch oder gar ein Hypochonder — nächstens erhalten Sie eine Einladung von mir, und dann muß Ihr Sohn uns beehren, hier in geselligem Kreise wird er Erheiterung finden, junge Mädchen, wohlwollende Freunde.“

„Exquisite Gesellschaft,“ setzte die Baronin hinzu, und verbogte sich nach allen Regeln der Kunst vor dem sich empfehlenden Besitzer von Schloß Wittenburg. Auch Thuselda bot alle Liebeshwürdigkeit ihres Mienenspiels auf, um sich eines guten Eindrucks zu versichern, und der Baron geleitete den Gast bis an die Kutsche, eine Ehrenbezeugung, die er nicht Jedem, und noch nie einem Bürgerlichen hatte zu Theil werden lassen — den Besitzer einer solchen Equipage, den Millionär Ehrenfels indeß konnte er in Anbetracht seiner Rechnung für die Zukunft schon begleiten, um so mehr, da das Biergespann und der Galawagen in den Augen der in der Nähe beschäftigten Arbeiter auf ihn mit einem gewissen Glanz strahlten, den der Baron gern benutzte. Gleich darauf flog das herrliche Fuhrwerk von dem Gutshof. Ehrenfels saß in seinem Wagen, und überdachte das Vergangene — wo er hinkam, fragte man ihn nach seiner Vergangenheit, und zuckte zweideutig mit den Schultern über die abenteuerliche Familie, die plötzlich reich geworden — und die fortwährende Erinnerung daran verfolgte ihn in alle Kreise, die Zerstreung des Umgangs, von der er Alles gehofft hatte, konnte ihn nicht davor bewahren! Der helle Tag war die liebste Zeit für den beneideten Ehrenfels, der Abend und die Nacht seine Dual! Am Tage vermochte er wenigstens oberflächlich sein Gewissen und die Vorwürfe zu übertönen und zu verdrängen — wenn das Dunkel anbrach, war der Krebs von Wittenburg der unglücklichste, ärmste Mensch von der Welt, dann gab es Stunden, in denen er für einen ruhigen Schlummer Haufen Goldes gegeben hätte, in denen er den Arbeiter um seinen Schlaf, den Bettler um seine Ruhe beneidete; Stunden, in denen er seinen Reichthum verfluchte, und gern hingegeben hätte, um sich eine reize Seele einzutauschen — umsonst, die verkaufte Seelenruhe kam nie mehr wiedererworben, der verlorene Schlaf nie mehr wiedergefunden werden, und wenn die Klugenlider auch

von Müdigkeit herabgedrückt für Momente sich schließen, malt das Gewissen so furchtbare, quälende Bilder der Vergangenheit in die Finsterniß, daß der Entschlummerte jäh aufschreckt, es zaubert entsetzliche Gestalten an das Lager des Gefolterten und der Krösus verflucht verzweifelnnd seinen Schatz, den er verdreherisch erworben! Ja hätte er mit ihm wenigstens seine Familie retten, seiner Liebe eine Genugthuung, hätte er mit dem Sündengelde ein gutes Werk thun können, dann wären die Qualen vielleicht, wenn auch vorhanden, so doch nicht so entsetzlich gewesen! Doch er kam zu spät mit der stuchbeladenen Kiste, er konnte nichts mehr retten — er hatte nur um den Besitz des schändlichen Goldes auf ewig seine Seelenruhe hingegeben! das furchtbare Geheimniß erdrückte ihn, es lag als ein teuflischer Alp Nachts auf seinen Gliedern — es zerrte an seinen Haaren, wenn er ermattet schlummern wollte, es rief ihm mit Donnerstimmen in die Ohren, daß er zusammenfuhr: „Ehrenfels, lege deinen Namen ab, er ist ein Hohn!“ Krösus, wirf das Geld von Dir, es ist nicht Dein!“ Er sank auf die Knie, er versuchte zu beten, aber seine Worte verhallten, und es wurde ihm klar, daß es keine Gnade für ihn gab.

Fortsetzung folgt.

mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch. —

Dieses kostbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von 1/2 Pfd. 18 Sgr. 1 Pfd. 1 rth. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 rth. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 rth. 10 Sgr., 12 Pfd. 9 rth. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 rth. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 rth. 5 Sgr., 48 Tassen 1 rth. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichstr., in Wien Freilung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Hofmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstr.; in Leipzig bei Theodor Pfigmann, Hoflieferant; in Breslau bei S. G. Schwarz, Ed. Groß, Gust. Scholz; in Altenburg i. Sachs. bei Rebske; in Neurode bei L. Wichmann; in Patschkau bei Theophil Kaul; in Liegnitz bei Erich Schneider; in Görlitz bei Rob. Lange; in Striegau bei Wilh. Tiege; in Greifsenberg bei Eduard Reumann; in Landeshut bei E. Rudolph; in Hirschberg bei Paul Spehr (vis-à-vis dem Kgl. Kreisgericht) u. Gustav Nördlinger (Hirten- u. Schützenkrassen-Gasse) und in allen Etädten bei Droquen-, Delicateffen- u. Spezereihändlern.

Die Berlin-Görlitzer Eisenbahn, welche ihrer Aufgabe, die Lausitz, Böhmen und das schlesische Gebirge mit dem deutschen Norden, namentlich mit Berlin in immer nähere Verbindung zu bringen, in der umfassendsten Weise zu genügen strebt, hat dies neuerdings wieder dadurch beehätigt, daß sie beschloffen hat, die billigen Extrafahrten von Görlitz nach Berlin auch im Jahre 1870 in der bisherigen Weise beizubehalten. Bekanntlich werden diese Extrafahrten allmonatlich an einem Sonnabend abgelaufen, geben Nachmittags 1 Uhr 15 Min. in Görlitz nach dem Eintreffen der Anschlüsse aus Schlesien und Sachsen ab, und treffen nach einer Fahrt von nur 4 Stunden 20 Min. in Berlin. Ebenso bleibt der Preis der bis zum nächsten Mittwoch nach Abgang des Zuges zur Rückfahrt gültigen Billets, in 2. Klasse 3 Tblr., in 3. Klasse 2 Tblr. unverändert. Die nächste dieser billigen Extrafahrten wird am 8. Januar d. J. abgelaufen werden.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1870.

- 18. Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre allen Verwandten und Freunden
Herischdorf. verw. Kaufm. Endell geb. S.ibt.
- 16. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten in Nah und Fern wünschen zum bevorstehenden Jahreswechsel allen göttlichen Segen der Kreisgerichts-Secretair Freudenberg; nebst Frau und Tochter.
Münsterberg, den 31. December 1869.

10457. **Eingekauft.**
Allen Leidenden Gesundheit durch die vorzügliche Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten die folgenden Krankheiten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- u. Nierenleiden, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Nebelheit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Drehan Copie dieser Certificate wird portofrei und umsonst auf Verlangen gesandt. — Wahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chocolate nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern

128. Zum Jahreswechsel glückwünschend, und zugleich für das mir bisher so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfiehlt sich seinen werthen Kunden, um ferneres Wohlwollen bittend:
Julius Hallmann in Schmiedeberg.

99. **Glückwunsch und Dank!**

Zum Jahreswechsel erlaubt sich dem Gutsbesitzer, Kauf- und Handelsmann Herrn **Ernst Bartsch** in Bärndorf die herzlichsten Glückwünsche darzubringen und erhebt, eingedenk der warmen Theilnahme, des Himmels reichsten Segen für Wohlbedenelben, den innigsten Dank für alles Erwiesene damit verbindend und um ferneres Wohlwollen ergebend bittend:
Die Familie ■■.

101. Meinen werthen Kunden, Freunden und Verwandten vor nah und fern empfehle mich glückwünschend zum neuen Jahre; bemerke jedoch gleichzeitig, daß ich meine Porzellan-Malerei, sowie Ritzerei von Kunstgegenständen, in unveränderter Weise fortführe und bitte deshalb ergebend um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
E. Hübner, Porzellan-Maler am katholischen Ringe, in der Zündholzfabrik des Hrn. Lammert.

113. Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich allen lieben Verwandten, werthen Freunden und Bekannten herzlich glückwünschend:
Julius Viebig nebst Kindern.

74. Am Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahr allen lieben Freunden und Bekannten
H. Viebig, Klempnermstr., nebst Frau.

Allen meinen lieben Verwandten und Freunden herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahr.
Neubrandenburg bei Mettenburg.

28.
Gustav Müller, Braumeister.

35. Zum neuen Jahre gratuliren und empfehlen sich Freunden und Bekannten
Neubaur und Frau in Warmbrunn.

59. Zum Jahreswechsel empfehlen sich zu fernem Wohlwollen allen Freunden und Verwandten:
Franz Schmidt,
Fanny Schmidt.
Königl. Prinzl. Mühle Baißen bei Camenz i. Schl.,
den 4. Januar 1870.

9. Zum neuen Jahre gratulirt allen Verwandten und Freunden in der Ferne
der Lehrer **Schneider**, nebst Familie,
in Groß bei Niesky.

117. Glückwünschend zum Jahreswechsel empfehle ich mich gleichzeitig zu fernem Wohlwollen, in der Musik, sowie im Stimmen und Repariren von Clavier-Instrumenten.
Schwedler, äußere Langstraße 22.

Familien-Angelegenheiten

Verlobungs-Anzeige.

Anna Herrnsdorf,
David Telewer,
Verlobte.

Pissa. [131.] Dresden.

Todes-Anzeige.

56. Nach langen schweren Leiden entlichst heute Nacht 2 Uhr meine inniggeliebte Frau, **Fanny geb. Freund**
Wer mein häusliches Glück, die große Mutterliebe kannte, wird den großen Verlust, der mich und meine drei kleinen Kinderchen betroffen, würdigen und meinen Schmerz ermessen können.
Hugo Guttman.
Görschberg, den 31. December 1869.

Wehmüthige Erinnerung

bei der dreifährigen Wiederkehr des Todestages meines vielgeliebten einzigen Sohnes

Emil Finger,

gest. den 31. December 1866 im Alter von 8 Jahren 1 Mon.

Schon sind's drei Jahr, daß Dich mit küß'rer Hülle,
Geliebter Emil, ach, des Grabes Nacht umgiebt!
Schon sind's drei Jahr, daß schmermvoll's Sarge
Umlagert mich, die ich Dich treu geliebt.

Wie eilend auch die Zeit dahingeschwunden
In's Meer der Ewigkeit im raschen Lauf,
Des Mutterherzens tief geschlag'ne Wunde
Reißt die Erinnerung stets von Neuem auf.

Ich seh' im Geist Dein frühes Sterbebette,
Als in des Todes Kampf Dein Herz Dir brach;
Einsam walle ich zu Deiner Grabeshütte,
Thränen fließen Dir als Opfer nach.

Doch wahrhafte Liebe kann nicht trennen,
Sie folgt dem treuen Liebling nach bis in das Grab,
Dies muß ich ja noch heut' bekennen,
Am Tag, wo Dir Dein Auge brach.

Du bist glücklich dort in jenen Höhen,
Seit es brach Dein treues Kindesherz;
Kannst schon Deinen Vater wiedersehen,
Aber mir — mir bleibt der Trennungschmerz.

Volkshayn, den 31. Dezember 1869.

Gewidmet von
Christiane verw. Finger geb. Landmann,
als trauernde Mutter.

4. **Dem Andenken**
der weil. Frau
Ernestine Caroline Mathilde

verwittw. **Schulz** geb. **König**,
des weil. Herrn **Carl Eduard Schulz**, gewes. Wirtschafts-
Inspector in Blaswitz bei Neumarkt, nachgelassene Wittwe.
Sie starb in Prausnitz bei Goldberg, am 1. Januar 1869,
im dem Alter von 66 Jahren 10 Monaten u. 12 Tagen.

Kannst Du das Wort der Liebe hören,
Das Dir aus ird'ger Brust erklingt?
Du, die in hohen Himmelschören
Der Sel'gen Hallelujah singst!
Den Lobgesang, der schon hienieden
Dein Herz des Glaubens froh bewegt,
Daran Dein Erdenlauf im Frieden
Des Christen spät noch Zeugnis trägt.

Kann Dich das treue Wort erreichen,
Das zum Gedächtnistage heut
Der Deinen Liebe noch zum Zeichen
Der ew'gen Dankbarkeit Dir deut'
Heut', wo ein Jahr dahingegangen,
Daß wir voll Schmerz Dich scheiden sahn,
Dich scheiden sah so manches Bangen
Deß', dem Du liebreich wohlgethan!

Kannst Du das Herz der Deinen schauen
Und all' die Segenssprüche d'rin,
Die Dir der Liebe Dentmal bauen
Bis in der späten Eitel Sinn?
Du wirst auch segnend uns umschweben,
Uns schützend dann zur Seite geh'n,
Und Dein Gebet zu Gott erheben:
Er laß uns einst Dich wiederseh'n!

Prausnitz bei Goldberg, den 1. Januar 1870.

Die trauernden Hinterbliebenen.

98.



Worte der Wehmuth

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages
unseres geliebten Vaters u. Großvaters, des Fleischermeisters

Carl Salomon Wenzel

zu Hirschberg.

Er starb den 30. December 1868.

Ein Jahr schon schwand, seit Dich umhüllet,
Geliebter Vater! Grabesnacht;
Ein Jahr schon schwand, seit Schmerzerfüllet
Du riefst: „mein Gott, es ist vollbracht!“
Ein Jahr schon schwand, seit Dich umfangen
Die Lieben, die vorangegangen.

Es gaben Dir die letzten Stunden
Des vor'gen Jahres ew'ge Ruh',
Auf's Neue bluten heut die Wunden
Und Dank und Liebe rufen zu
Dir Theuren: „ruhe sanft in Frieden,
Dir ward das schönste Loos beschieden.“

Du weisst jetzt an des Vaters Throne,
Wo jeder Erden Schmerz gebellt,
Wo bei dem Vater und dem Sohne
Dem Auge keine Thrän' entteilt.
Wo in den schönsten Laubgewinden
Nicht Todesgloden Scheiden finden.

Dein Bild soll nie in uns entswinden,
Die blüht ein zart' Bergknechtchen,
Wir werden Dich einst wiederfinden,
Wenn unser Aug' im Lode bricht.
Wir freu'n uns an' ein Wiedersehen
In jenen lichten Sternenhöhen.

Hirschberg, den 30. December 1869.

Der trauernde Sohn
Carl Heinrich Wenzel, Fleischermeister,
nebst den Enkelkindern.

Traurige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages des Maurers u. Hausbesizers

Johann Ernst Friedrich Reichstein

zu Hirschdorf.

Er starb zum größten Schmerz der Seinen am 2. Januar 1869
am Blutsturz, im Alter von 47 Jahren.

Nun ist das Jahr dahingeschwunden,
Wo Du von uns geschieden bist
Und Du die ew'ge Ruh' gefunden
Für alle Deine Sorg' und Müh'.

Ein neues Jahr fing'st Du wohl noch an zu leben
Mit einem Strahle neuer Hoffnung, zu genesen,
Allein getäuscht, sah'n wir Dich bald im Tod erlassen
Und keine Rettung konnten wir Dir schaffen.

Auf's Neu' erwachen uns're Klagen,
Der herbe, bitt're Trennungsschmerz,
Den wir kaum auszusprechen wagen,
Dringt wehmuthsvoll in unser Herz.

Ah, allzufrüh bist Du gegangen
Den Weg, den wir wohl Alle geh'n,
Schon in den besten Lebenstagen
Muß ich von Dir verlassen steh'n.

Wie öde, leer und stille ist's,
Wo Du so rathlos weltest
Und Du mit Vaterliebe
Uns Alle gern erfreuest.

Wie schwer ward Dir die Abschiedsstunde
Von allen Deinen Lieben hier,
Ein Seufzer ging aus Deinem Munde:
Ach, Gott! verlaß die Meinen nicht.

Will sich der Kummer niemals enden,
Das Auge niemals trocken sich,
So wird es der Gedante enden,
Daß wir einst wiederfinden Dich.

So schlumm're sanft! wir können Dir
Deine Liebe nicht verbannen;
Ruhe wohl! denn wir wollen Dir
Eine Gruft im Herzen bau'n.

Beate Reichstein geb. Schindler, als Gattin,
nebst Kindern.

Literarisches

Am 1. Januar 1870 beginnt ein neues Abonnement des:

Dahheim.

Das neue Quartal dieses beliebten Unterhaltungsblattes beginnt
mit dem spannenden Roman:

Eine Cabinetsintrigue.

Historischer Roman von Georg Hill.

Wöchentlich erscheint eine Nummer, monatlich ein Heft von
4-5 Nummern.

Preis pro Quartal 18 Sgr. Preis jedes Heftes 6 Sgr.

Bestellungen werden jederzeit angenommen und die bereits
erschiedenen Nummern nachgeliefert von:

C. Wandel und A. Taube in Hirschberg.

108. Im Verlage von Marcus & u. Berenda in
Breslau sind erschienen und bei **A. Taube** in **Hirsch-
berg** vorräthig:

Hesse (Pastor von St. Bernhardin) Predigt zur Größ-
nung der Breslauer Kreis-Synode. Preis 3 Sgr.

Kuzmitz. Das metr. Maas und Gewicht in der Volks-
schule. 4. Aufl. Preis 6 Sgr. Hierzu als Erläu-
terung:

Wandkarte der metr. Maasse und Gewichte. 4. Aufl.
6 Sgr.

Die Buchhandlung von **A. Taube**

in Hirschberg i. Schl.

109] empfiehlt sich zur Beforgung aller, sowohl belletristischen, wie fachwissenschaftlichen Zeitschriften und Journale und bringt zugleich ihr reichhaltiges Musikalien-Verlag-Institut in Erinnerung, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich bereits der vielseitigsten Bethelligung erfreut. Dasselbe hält ferner ein wohl assortirtes Lager von **Contobüchern** in allen Größen und Stärken zu den billigsten Preisen.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer

Im Umfange von 1—2 Bogen

Im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen und zahlreichen

Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter

des In- und Auslandes

nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen

Probe-Nummern.



Muster Damen-Zeitung

DER BAZAR

ist die

reichhaltigste u. nützlichste

Familien-Zeitung,

das beliebteste und gelesenste Blatt für
Mutter und Unterhaltung.

DER BAZAR

ist das

gelesenste Blatt

der Welt.

Er erscheint in 11 verschied. Sprachen
in einer Auflage von fast einer

ein Blatt für alle Stände. Der halben Million Exemplare.

Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprochen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast **einer halben Million**

Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das Klarste beweist, dass der Bazar einen Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlen Selbsteifrigkeiten hin, sondern war mit unermüdblicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommeneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung.

die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durch Blättern und dann fragen wir sie: Gibt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Masse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmacks, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Bourse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Bouloir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erkämpft hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Soeben ist im Verlagsbureau in Altona erschienen:

Des alten Schäfer Thomas

eine 21. Prophezeiung für die Jahre 1870 u. 1871.

Dr. alte Schäfer Thomas verkündet in seiner 21. Prophezeiung ein sehr merkwürdiges Jahr, das mit einer Quadrupel-Milanz beginnt und mit einem Kriege endigen wird.

Zu haben bei **A. Taube** in Hirschberg.

Populär-wissenschaftl. Vorträge:

Donnerstag den 6. Januar, Abends 6 Uhr, im Saale der Logengesellschaft. Herr Kreisrichter Dr. Bartsch: „Ueber den ersten schlesischen Krieg.“

130. Diejenigen Turnvereinsmitglieder, welche für dieses Jahr die Turnzeitung und die Provinzialblätter, die vom Vereine in mehreren Exemplaren gehalten werden, mitzulesen wünschen, wollen sich bis zum 8. Januar beim Schriftwart **Lehmann** melden. **Der Turnrath.**

Generalversammlung der hiesigen Turner-Feuerwehr:

Mittwoch den 5. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im kleinen SchützenSaale (drei Kronen) 119

Gegenstand: Statutenfestsetzung.

Hirschberg, den 3. Januar 1870. **Irzig**, Branddirector

105. Mittwoch den 5. Januar, Abends 8 Uhr, **Gesangsverein** im bekannten Lokale, wozu alle Mitglieder erbenst einladet **Bormann.**

Sizung der Stadtverordneten

Freitag den 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Einführung der Erlas- und Ergänzungs-Stadtverordneten in die Versammlung. — Erwählung eines Vorstehers und eines Schriftführers und deren Stellvertreter. — Erwählung der Mitglieder der verschiedenen Deputationen. — Tages-Ordnung.

Die in d. Bl. für die Conferenz am 31. Dezember v. J. aufgeführten, aber nicht erlegigten Vorlagen.

Großmann, Stadtverordneter.

Briefkasten.

O. B. Berlin. Anonym eingesandte Anzeigen werden nicht angenommen. Die 10 Sgr. Briefmarken liegen zur Rückführung bereit.

Antliche und Privat-Anzeigen.

116. Die festgestellte Klassensteuer-Berantlagungsliste der hiesigen Stadt pro 1870 liegt von heut ab bis zum 15. d. M. einschließlich innerhalb der Dienststunden im Lokale der Stadthauptkassse im Rathhause zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Die Steuer-Erhebung pro Januar beginnt Donnerstag am 6. d. Mts. Mit den Steuern pro Januar ist auch die Hundesteuer für das erste Halbjahr 1870 abzuführen.

Etwasige Reklamationen gegen die Steuer-Berantlagung pro 1870 sind binnen einer präclussivischen Frist von 3 Monaten anzubringen. Klassen- und Communal-Steuer-Reklamationen dürfen nicht vereint werden.

In den Reklamationsschriften sind die Wohnungen der Reclamanten anzugeben.

Hirschberg, den 3. Januar 1870.

Der Magistrat.

51.

Bekanntmachung.

Umstehende Bestimmungen der hiesigen Strafenordnung werden mit dem Bemerten in Erinnerung gebracht, daß ihre Ausführung eine Pflicht der Grundbesitzer ist:

1. Bei Glätteis müssen die Bürgersteige und die von den Lauben auf die Straße führenden Stufen, so oft es notwendig wird, mit Sand, Asche oder einem andern zweckentsprechenden Material in so hinreichendem Maße bestreut werden, daß die Glätte beseitigt wird.
2. Die Rinnesteine müssen stets frei von Eise, d. h. so offen gehalten werden, daß eine Rinne zum Abfließen des Wassers vorhanden ist.
3. Bei eintretendem Thauwetter müssen Bürgersteige, Laubentreppten und Rinnesteine gründlich von Eis und Schnee befreit werden.
4. Die auf den Höfen lagernden Eis- und Schneemassen dürfen nicht auf die Straße geworfen, sondern müssen unmittelbar von den Höfen nach den Ablagerungshellen, bei der Nepomut- oder Zaden-Brücke geschafft werden.

Die Abfuhr der von den Bürgersteigen und aus den Rinnesteinen gelassen Eis- und Schneemassen wird Seltens der Kammerlei bewirkt werden.

Hirschberg, den 30. Dezember 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

17335.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Tagearbeiter Christiane Friebe, geb. Veier, gehörige Grundstück Nr. 3 zu Straupis soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,74 Morgen der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,26 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 15 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclulsion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 21. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer 1.

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Hirschberg, den 18. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bartsch.

67.

Offerte.

In Folge anderer Einrichtungen bei unserer Strafen-Beleuchtung sind eine Partie Laternen erübrigt und deren Verkauf bestimmt worden. Kleineren Gemeinden, Dominen, Fabriken u. ist hierdurch zur Beschaffung billiger Beleuchtungs-Utensilien günstige Gelegenheit geboten und wird unser Bauhofs-Aufsicher **S. Puppe** Näheres auf gefällige Anfragen mittheilen.

Goldberg, den 29. December 1869.

Der Magistrat.

45. Freiwilliger Verkauf.
Das den Luchmacher Karl Wilhelm Scholz'schen Erben ge-
hörige Freihaus Nr. 57 zu Neutirch nebst 2 Gärten von ohn-
gefähr 1/2 Morgen, abgekauft auf 640 Thlr. zufolge der nebst
dem Kaufbedingungen im Bureau II einzusehenden Taxe, soll
am Freitag den 11. Februar 1870, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Kanther an unserer Gerichts-
stelle zu Schnau subhastirt werden.

Schnau, den 23. December 1869.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

16257. Freiwillige Subhastation.
Das den Töpfer Carl Friedrich Lachner'schen Erben ge-
hörige Haus Nr. 135 hierelbst, nebst Garten von 25 □ Ru-
then Fläche, taxirt auf 815 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., soll
am 7. Februar 1870, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, Kaufbedingungen und das Hypothekenbuch sind
im Gerichts-Bureau einzusehen.

Friedeberg a. D., den 22. November 1869.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

25. Auktions-Anzeige.

Im Auftrage der Königl. Kreisgerichts-Kommission zu Herm-
sdorf u. R. werden wir auf Freitag den 7. Januar 1870, von
Nachmittag 1 1/2 Uhr ab, die dem Bauergutsbesizer Christian
Großmann sub Nr. 7 zu Wernersdorf abgepfändeten
Gegenstände, bestehend in 1 Schoß Follbrettern, einigen alten
Böhlen und Brettern, ca. 4 Klaftern Fichten- und Kieferholz,
5 Haufen altem Bauholz, zwei alten Tonnen, einem alten Zweise-
schrant, einem alten Futterkasten, 7 Paß Drabtnägeln, einem alten
Brettwagen u. s. w., nebst einer Quantität von ca. 12-15 Sack
Hafer, am bereits vorgedachten Ort und Stelle gegen sofortige
baare Bezahlung an den Bestbietenden verkaufen, wozu Kauf-
lustige hierdurch einladet:

Wernersdorf bei Hermsdorf u. R., den 28. Dezember 1869.

Das Ortsgericht.
Schnepp. Krebs.

62. Holz-Verkauf.

Am Freitag den 11. Januar 1870, Vormittags von 9
Uhr an, sollen im Gasthose „zum goldenen Stern“ hierelbst,
aus dem Königl. Forstrevier Arnberg: 182 Stück Fichten-,
Bau- und Nuthölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmieberg, den 31. Dezember 1869.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

**Donnerstag den 6. Januar e.,
Vormittags 10 Uhr,**

sollen im Hause Nr. 276 in Schmieberg wegen Umzug div.
gut erhaltene Nußbaum- und Mahagoni-Möbel, als: Sopha's,
Zantenuß, Spiegel, 1 Bücherschrant, 1 Silberschrant, Kleider-
und Wäschränke, Stühle, 1 Cylinderbureau, 1 Pianino, Kron-
leuchter, Bilder u. s. w., sowie Haus- und Küchengeräthe, meist-
bietend gegen baare Zahlung verkauft werden. 85.

62. Holz-Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 7. Januar f. J. sollen auf dem Jägerdor-
fer Acker, im vorjährigen Schlage, unweit der Straße: 201
Stück harte Oberständer, bestehend aus größtentheils sehr nuß-
baren Eichen, Birken, Ahorn, Erlen, Aspen und Kirchbäumen,
auf dem Stode, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und
Käufer hierzu eingeladen werden. Zusammenkunft früh 9 Uhr,
beim Gastwirth Vogt.

Der Oberförster **Walter.**
Jägerdorf bei Jauer, am 27. Dezember 1869.

**43. Auktion.
Dienstag den 4. Januar 1870,
Vormittags 10 Uhr,**

werde ich im Handelsmann Brenner'schen Hause hierelbst ca.
10 Ctr. Hadern gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Schmieberg, den 29. December 1869.

Der aechtliche Auktions-Commissarius. Pehold.

17374. Holz-Auktion.

Auf dem Gute Nr. 8 zu Ischirnitz sollen Mittwoch den
12. Januar, von Vormittags 9 Uhr ab, verschiedene Nuz-
und Brennholzer 1) 214 Stück Eichen,
2) 28 „ Linden,
diverse Kistern, Birken und Pappeln meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

71. Offerte.

Meinen, in dem bedeutenden Fabrikort Altwasser, nahe
am Bahnhof belegenen, neuerbauten, gut und comfortable ein-
gerichteten Gasthof, bestehend in einer Gast- und Willard-
stube, 12 gut eingerichteten Fremdenzimmern, einem großen,
schönen Tanzsaal, sowie Bier-, Eis- und andern Kellerräumen,
Stallung zu 40 Pferden; zum Gasthose gehören außerdem
noch 3 Häuser, in welchen sich eine Fleischererei nebst 8 offenen
Geschäftslokale befindet, der Bauzustand der Häuser ist durch-
gehend gut und noch neu; bin ich Willens, wegen Krankheit
im Ganzen oder auch getheilt sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen oder auch zu verpachten.

Die ganze Besizung verzinßt sich auf circa 40,000 Thlr.
Der Kaufpreis ist ein der Lage und Einrichtung entsprechen-
der; Anzahlung nach Uebereinkommen. Alles Nähere ist zu
erfahren bei

Amand Hänel,
Gasthof-Besizer.

17324. Ein rentables **Restaurations-Geschäft** ist abzuge-
ben. — Erforderlich ca. 3-400 rtl. — Näheres unter **A. 11.**
1001 poste restante franco Striegau. — Agenten verbeten.

Pacht-Gejuch.

Eine Wasser- oder Pferdemanigel

wird zu pachten gewünscht. Lage im Gebirge (Landeshuter
Kreis) wird vorgezogen. Franco-Offerten sub **C. 11.** nimmt
die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an. [17328]

120. Ein intelligenter, junger Mann sucht einen **Gasthof**
oder eine **Restaurations** in einem Badeorte od. in der Nähe
eines solchen, im Gebirge zu pachten. Gefällige Offerten bittet
man unter Chiffre **M. L. C.** in der Expedition des Boten
abzugeben.

Dankjagungen.

94. Allen werthen Freunden und Bekannten von nah und
fern, auch von Grunau und Straupitz, welche bei dem Brande
in unserer Nähe und zu Hülfe eilten, sagen wir unseren herz-
lichsten Dank. Gott behüte Alle vor ähnlichem Schreck!

Et. Rachel, Frau und Familie.

55. Dank.

Den geehrten Herrschaften sage ich „gratulirend“ meinen
besten Dank für gütigst eingesandte Oportorien.

Hirschberg, am 1. Januar 1870.
L. Kiedel, Organist der Gnadenkirche.

1 Im Anschluss an die Bedürfnisse der Publicität und zur Förderung des weiteren Aufschwunges derselben, — welcher wir seit 14 Jahren eine erfolgreiche Geschäftsthätigkeit widmeten, haben wir **die Reihe unserer selbstständigen Niederlassungen** soeben um **zwei neue** vermehrt, indem wir am 1. December 1869

unsere überall gleichlautende Firma

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoucen - Expedition

in

BRESLAU und **KÖLN a. R.**

Ring No. 52

Bobstrasse No. 32

eröffneten. Nachdem laut öffentlicher Bekanntmachung im Laufe des Jahres 1869 bereits unsere Häuser in

Zürich — Genf — Stuttgart

gegründet wurden und wir uns von Seiten des inserirenden Publikums überall wie bisher durch dasjenige Wohlwollen **ausgezeichnet** sahen, welches die unerreicht dastehende Entfaltung unserer weitverzweigten langjährigen Wirksamkeit ermöglichte, glauben wir heute die Gelegenheit zum öffentlichen Ausdruck unserer dankbaren Anerkennung benutzen zu sollen, indem wir

unsere beiden neuen Domicile

dem Wohlwollen des Publikums gleichfalls empfehlen. Unser stetes Bestreben wird dahin gerichtet bleiben, dieses ehrende Wohlwollen zu rechtfertigen.

BRESLAU, Ring 52.

HAMBURG

Neuerwall 50.

KOELN a. R.

Bobstrasse 32.

FRANKFURT a. M.

gr. Gallusstrasse 1.

STUTT GART

Kronprinzenstrasse 1b.

BERLIN

Leipzigerstrasse 46.

Agentur: **ST. G ALLEN**, Obere Grabenstrasse 12.

BASEL

Steinenberg 29.

LEIPZIG

Markt 17, Königshaus.

ZUERICH

Elsassergasse 1.

WIEN

Neuer Markt 11.

GENF

Place du Molard 2.

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoucen-Pächter deutscher, österreich., schweiz., französ., holländischer etc. Blätter.

103.

Dank.

Für die bei und nach dem am Sonnabend Abend hier stattgefundenen Feuer, von welchem auch meine Wohnung unmittelbar bedroht wurde, mir allseitig gewährte umsichtige, energische und uneigennütige Hilfe sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Glöner, Lehrer.

135.

Dank

allen meinen Freunden, welche mit hilfsreicher Hand mir zu Hilfe eilten; meinen herzlichsten Dank vorzüglich Denjenigen, welche meine Kinder so freundlich aufgenommen haben, sowie der nicht genug zu schätzenden Feuerwehr-Mannschaft. Gott behüte einen Jeden vor solchem Schreck.

Franz Langer, Schneidermstr.

90.]

Dank!

innigen Dank Allen Denjenigen, welche mir in meiner Abwesenheit mein Haus und meine Sachen vor Feuergefährdung gerettet haben, besonders der Feuerwehr, welche wieder einen Beweis ihrer Thätigkeit geliefert hat. **H. Korb, Nadler.**

133

Dankfagung.

Allen denen, welche mir bei dem am 1. Januar stattgehabten Brandunglück bei Aufopferung und Lebensgefahr ihre thätige Hilfe geleistet und dadurch mein Obdach vor der sehr nahen Feuergefährdung geschützt haben, insbesondere den Herren der Feuerwehr, sowie den sämtlichen hiesigen und auswärtigen Herren Spritzenmeistern mit ihren Mannschaften, alsdann dem Herrn Schornsteinfegermeister Gähler mit seinen Leuten, desgleichen unserem hiesigen Militär-Commando und schließlich den Herren Mauern und Zimmerleuten, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank und verbinde damit den Wunsch, daß Gott Jedem vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Hirschberg, den 3. Januar 1870. **C. Schwanitz.**

112.

Herzlichen Dank

allen unsern edlen Bekannten und Mithelfern, welche uns bei dem am 1. Januar stattgefundenen Brande meiner Nachbargebäude so hilfsreich beigestanden, der wackeren Turner-Feuerwehr, welche mit Umsicht und eiserner Ausdauer das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken suchte, wodurch wir vor weiterem Unglück geschützt wurden, der wohlwollenden Militairbehörde, welche für Rettung und Bewachung unserer Sachen sorgten, desgleichen allen werthen Landgemeinden von nah und fern, welche mit ihren Spritzen und Mannschaften zur Rettung herbeieilten. Möge Gott ihnen Allen ein reichlicher Vergelter sein.

Die Familie **Schüt.**

106. Dem Wohlbl. hiesigen Militair-Commando für die vielseitige thatkräftige Unterstützung beim Feuer am 1. d. M. unsern ergebensten und aufrichtigsten Dank! Volle Anerkennung aber auch den Bürgern, welche den zum Lösch- und Rettungsgeschäft Berufenen die Ausrechterhaltung der Ordnung erleichterten und nicht voreilig räumten!

Hirschberg, den 3. Januar 1870.

Die Turner-Feuerwehr.

92. Hiermit sage ich meinen herzlich

Dank allen denen, welche am 1. d. M. bei der henden Feuergefährdung hilfsreich beigestanden, ebenso den Feuerwehr-Kameraden, welchen es nur durch große Anstrengung und Furchtlosigkeit gelang, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken; Dank der Feuerwehr von Cichberg und allen Mannschaften anderer Spritzen, desgleichen der hiesigen Garnison, welche den Andrang müthiger Beschauer möglichst bemüht und das Bösen dadurch erleichterte. **C. A. Zelder.**

134. Freunde in der Stunde der Noth und Gefahr documentiren sich als Freunde! —

Herzlichen Dank vorzugsweise den nachstehenden Freunden,

Herrn Kaufmann **F. A. Reimann,**

= Gastwirth **Schröter,**

= Ackerbesitzer **Hoffmann,**

= Polizei-Inspektor **Radestod,**

= Maurer-Polier **Anders,**

= Schuhmadermstr. **Walter d. Ältere,** wie

mehren beiden Herren Brüdern, welche mir mit ihrer Umsicht und Hilfsleistung in den gefahrvollen Abendstunden des 1ten Januar so treulich zur Seite standen.

Hirschberg.

H. Sutter.

6.

Herzlichsten Dank

Sr. Hochwohlgeorden dem Rittergutsbesitzer zc. Hrn. v. Küster auf Komhitz, sowie den löblichen Gemeinden Ansdorf, Doherrsdorf, Grunau, Gotschdorf, Hartau, Hermisdorf u. s. Ober-Langenu und Reibnitz für die den Abgebrannten hiesiger Gemeinde gewährten Liebesgaben, Fuhrn und Handdienste statten unterzeichnete Ortsgerichte Namens der Betheiligten mit dem aufrichtigen Wunsche ab, daß sie Gott vor ähnlichen Unglücksfällen gnädigst bewahren wolle.

Doherrsdorf, den 29. December 1869.

Die Orts-Gerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

29. Allen lieben Bekannten, bei denen wir uns bei unserm Abgange nach Bromberg wegen Kürze der Zeit nicht persönlich haben verabschieden können, sagen wir hierdurch ein herzliches Lebewohl!

Hirschberg, den 30. December 1869.

Der Ober-Post-Commissarius **Behrend** nebst Familie.

17391. **Gründlichen Unterricht** in den Realwissenschaften, im Lat., Franz. und Engl., sowie im Klavierspiel, ertheilt in und außer dem Hause der Unterzeichnete.

Im Französl. und Engl. beginnen neue Kurse. (2 bis 4 Schüler gemeinsch.)

A. Heilig,

Lehrer, dunkle Burgstr. 15.

26. Die beiden Herren, welche am 27. Dezember in der Brauerei zu Giersdorf die Mähen vertauscht haben, wollen dieselben dort wieder umtauschen.

Für **Butterhändler** (in Hirschberg und Umgegend) wird ein passender, sehr lohnender Nebenverdienst nachgewiesen.

Nähere Auskunft unter der Adresse: **G. A. Wieltsh** in Liegnitz, Burgstraße No. 1.

76.

48

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, sich der üblen Nachrede, welche sich durch verläumderische Menschen über mich verbreitet hat, fernerhin zu begeben; indem ich sonst Jedem, welcher sich mit seiner Aussage auf weiter nichts als auf feige, lägerhafte Niederträchtigkeit gewisser Personen stützen kann, auf gerichtlichem Wege belangen werde.

Der frühere Helfer der Obermühle zu Pilgramsdorf.

O. Pohl.

Marie Matthias

geb. Püschel, 66

Verfertigerin feiner Damen - Garderobe,
wohnt jetzt

innere Schildauer Str. No. 10,
beim Korbmachermstr. Herrn Vogt.

87. **Aufforderung.**
Den ehemaligen Jäger, jetzigen Lohnschreiber Hoffmann auf der Betriebsinspektion fordere ich auf, binnen kurzem seinen Verpflichtungen an mich nachzukommen und künftig sich anders in meiner Wohnung zu betragen.
G. Schnabel, Schneidermeister.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine abgelaufen sind, werden hierdurch aufgefordert, selbige gegen Zahlung der Zinsen bis zum **15. Januar c.** zu erneuern, widrigenfalls die betreffenden Pfänder, falls dieselben vorher nicht eingelöst, nach diesem Tage dem Königl. Kreis-Gericht zur öffentlichen Versteigerung überwiesen werden.

Hirschberg, den 1. Januar 1870.

H. Baumert.

54. 17. Söhne auswärtiger Eltern, welche die Schulen in Görlich besuchen wollen, können bei anständigen einzelnen Leuten in billige Pension und unter gehöriger Obhut zu Ostern aufgenommen werden; dieselben haben sich gefälligst bei **A. Düttig** in Görlich, Grüner Graben Nr. 23, zwei Treppen, anzumelden.

Wegen meines vorgerückten Alters ist das in der Bude am Markt seit vielen Jahren von mir betriebene Handelsgeschäft mit dem Jahreschluss aus solcher weg und in mein Haus „zur Stadt Benedig“ verlegt worden. Es wird sonach dasselbe dort in den bisher geführten bekannten Waaren-Artikeln, wozu auch Kränze gehören, von mir betrieben werden, was ich hiermit zur Kenntniss meiner hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden bringe.

Warmbrunn, den 31. Dezember 1869.

Bern. Handelsfrau Schröter.

Turnhalle.

Wer eine Forderung an die Turnhalle hat, reiche dieselbe bei dem betreffenden Vorstand zur Bescheinigung, und dann vor **Mitte dieses Monats** bei mir zur Bezahlung ein.
Hirschberg, im Januar 1870.

Bettauer.

88. Nicht zu übersehen.

Dem Bauer Döhning aus Rehdorf diene hierdurch zur Nachricht, daß er sich in unsere Gem. inde-Angelegenheiten nicht zu mischen hat, weil er dazu nicht berufen ist; wird vielmehr ersucht, sich nur um seine Sache zu kümmern.
Seiffersdorf, im Dezember 1869. August Bräuer.

81. Bekanntmachung.

Da ich das Geschäft per Januar 1870 meinem Sohne Herrmann übergebe, eruche ich Diejenigen, welche mir noch schulden, um sich Unkosten zu ersparen, meine Forderungen bis spätestens den 15. Januar einzusenden.

A. Keyser sen., 84, Kornstraße 84, Landesbut i. Schl.

68. Feldbrand = Backsteine.

40 pCt. billigeres Fabrikat liefert eine Feldbrandziegelei. Ein renommirter Ziegelmeister mit Pr. Zeugnissen empfiehlt sich in Anfertigung schöner Backsteine, resp. in Anlegung praktischer Feldbrandziegeleien mit oder ohne Materialien-Lieferung. Gefällige Offerten werden erbeten unter M. G. 39 poste restante Magdeburg.

21. 5 Thlr. erhält Derjenige, der mir das schlechte, niederträchtige Subjekt, welches mich brieflich, ohne seine Unterschrift, verläumbet hat, so anzeigt, daß es gerichtlich belangen kann. Du schlechter Schuft, hüte dich, daß deinem Treiben nicht auf eine sonderbare Weise ein Ende gemacht wird.

C. Sabel, Hilfs-Bahnwärter.

Mein neues **Preis-Verzeichniß**, enthaltend die größte und als vorzüglichste längst anerkannte Sammlung von **Sommer-Levkojen** in über 600 Sorten, verschiedensten Sorten **Astern**, allen anderen **Klorblumen** und hochstämmigen **Rosenbäumen** in den allerneuesten Sorten, sende auf gef. franco Verlangen umgehend franco und gratis zu.
Striegau, Schlesien. 49

Gustav Teicher, Handelsgärtner.

(Seit 1846 Züchter der neuesten Levkojen.)

Herrmann & Co., Bank- und Wechsel-Geschäft, Lauban in Schlef.

Ein- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Realisirung von Coupons zu mächtigen Provisions-Sähen.

Annahme von Depositen. [15]

80. Warnung.

Das lügenhafte Gerücht, welches durch ein nichtswürdiges Subjekt gegen meine Tochter Ernestine hierorts in Umlauf gesetzt ist, erkläre ich hiermit, durch das Attest des Herrn Kreis-Physikus Grosser zu Landesbut, als Lüge und Verläumdung, welches nur Neid oder ein müffiger Mund erfunden hat, und warne jeden vor Weiterverbreitung dieser Lügen.

Auch sichere ich Demjenigen hiermit 1 Thlr. Belohnung, welcher mir Jemand so anzeigt, daß ich ihn hierüber gerichtlich belangen kann.

Hartmannsdorf, den 26. Dezember 1869.

Ch. Klose, Bauergutsbesitzer.

79. Warnung.

Ich Unterzeichneter warne Jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich weder von ihr gemachte, noch fernere Schulden bezahle.


Michelsdorf, den 18. December 1869.

Benzel John, Tagearbeiter.

Announce!

Da ich zum 1. Februar mein Geschäft übergebe, fordere ich hiermit meine geehrten Kunden höflichst auf, ihren Verpflichtungen gefälligst nachzukommen, da ich die länger Ausbleibenden dem Ge-
richt zuweisen werde.

Pauline Heyden.

 **Nur gefälligen Beachtung!** 

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heu-
tigem Tage das Geschäft als

Auktions-Commissarius

etabliert habe. — Geschäften, zahlreichen Aufträgen entgegengehend, sichere ich den resp. Auftraggebern bei **prompter** Ausführung **möglichst billige** Berechnung zu.

Sirschberg, den 1. Januar 1870.



Achtungsvoll

Rudolph Böhm,

wohnhaft: dunkle Burgstraße Nr. 8, 1 Tr.

53.

75.

 **Anzeige für Zahnleidende!** 

Donnerstag den 6. d. bin ich in **Löwenberg, Hotel da Roi,** und
Freitag und **Sonnabend**, den 7. und 8. d., in **Goldberg, Hotel zu den**
drei Bergen, wieder mit meinem **Atelier für künstliche Zähne** anwesend.

Noch vorhandene Zahnwurzeln brauchen beim Ergänzen künstlicher Zähne
nicht entfernt zu werden.

Reparaturen werden, auch wenn die Zahn-Piecen **nicht neu** von mir gefertigt,
prompt effectuirt.

Hochachtungsvoll

Julius Igel, prakt. Zahntechniker und Lehrer der feineren Zahntechnik aus Berlin,
jetzt wohnhaft in Bunzlau, Ring Nr. 15.



Extrafahrt von Görlitz nach Berlin.

Sonnabend den 8. Januar cr.,

wozu Billets, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis einschließlich **Mittwoch**
den **12. Januar** berechtigten,

II. Klasse à 3 Thlr., III. Klasse à 2 Thlr.,

für die mit den Zügen der Gebirgsbahn 9 Uhr 15 Min. Vorm. und 1 Uhr 5 Min. Nachm.
ankommenden Reisenden durch die auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner zu beziehen sind.
Abfahrt in Görlitz 1 U. 15 M. Nachm., Ankunft in Berlin 5 U. 38 M. Nachm.

J. Breithor, Redacteur in Görlitz.

41.

Alle fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie derartige gelooste Kapitalien realisirt wie bisher

Abraham Schlesinger.

Hirschberg und Berlin.

17165.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

17396. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft d. in Herrn Franz Kapsa zu Schönau die von dem Herrn A. Berndt niedergelegte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an Herrn Franz Kapsa zu wenden.
Breslau, den 20. December 1869.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.
G. Mandel. J. Schemionek.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftsstand der obigen Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Vieh, Erntefrüchte und Inventarien bestens empfehln.

Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behülflich.

Grund-Kapital	3,000,000 Thlr.
Gesammte Reserven	1,857,967 "
Versicherungen in Kraft alt. 1868.	708,110,904 "
Gesammt-Einnahme an Prämien und Zinsen	1,360,591 "

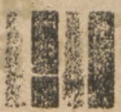
Schönau, den 20. December 1869.

Agent der Colonia: Franz Kapsa.



Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killich in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.



Dampfschiff „Smidt“

16993.

I Classe

von Bremen nach New York

fährt am Donnerstag, den 20. Januar 1870.

Passagepreise: 1. Cajüte 90 Thlr., 11. Cajüte 45 Thlr., Zwischendeck 40 Thlr. Cit. incl. vollständiger Verpflegung. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. — Ueberfahrts-Bedingungen und sonstige Auskunft direct durch

G. Lange & Co. in Bremen.

oder deren Vertreter im Inlande, da die Bremer Auswanderer-Expediten contractlich gebunden sind, nur für den Nordd Lloyd Passagiere anzunehmen. Dann folgende Expedition Anfang April 1870.

16694. Näheres über Frachten und Ueberfahrt des Dampfers „Smidt“, kostenfreie Besorgung der Ueberfahrtscheine, sowie Auskunft über nordamerikanische Verhältnisse aller Art, auf franco Briefe.

Nr. 12, Bräudenstraße, Elberfeld.

C. I. Langenfeld.

Depositair gesucht!

Für den Betrieb eines neu erfundenen **ausgezeichneten Fleckwassers** wird für hiesigen Platz ein **alleiniger Vertreter** gesucht.

Reflectanten, welche ein geeignetes Geschäft und gute Lage inne haben, wollen ihre Adresse unter Angabe von Referenzen **sub Z. N. 960** an die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Woal** in Berlin dirigiren. 60

Verkaufs-Anzeigen.

17461. Ein **Gasthof** in einer Kreisstadt mit ca. 6 Morgen gutem Ader ist zu verkaufen. Preis 6000 Thlr. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

Ein Restaurations = Grundstück,

in besonders schöner Lage und Frequenz, mit Tanzsaal, zwei Gastzimmern, Regalbahn und großem Garten, mit vollem Inventar, ganz massiv und Alles im besten Zustande befindlich, ist bei 2^{1/2} - 3000 rthl Anzahlung aus freier Hand verkäuflich. Näheres bei Hrn. **A. Schmidt**, Liegnitz, Br. slauerstr. 26.

47. Ein mit gutem Erfolge seit länger als 30 Jahren betriebenes **Fabrikgeschäft**, in einer größeren Provinzial-Stadt Niederschlesiens, an einem wasserreichen Mühlgraben und an der Eisenbahn gelegen, welches sich unter andern Fabrikgeschäften auch vorzüglich zu einer großen Brauerei eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Näheres poste restante Liegnitz **A. Z. franco**

46. Eine **Wassermühle** mit 2 Gängen, 1 Spitzgang mit ausreichender Wasserkraft, ganz nahe der Stadt und der Eisenbahn, wird unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen beabsichtigt. Das Nähere poste restante **F. G. Liegnitz franco.**

Haus = Verkauf.

Mein seit 42 Jahren hier bestehendes **Destillations-Geschäft** mit **Ausschank** bin ich Willens, nebst meinem **Hause**, Ring Nr. 56, in welchem mein Geschäft schon seit 25 Jahren mit bestem Erfolge betrieben wird, wegen **Kranklichkeit** zu verkaufen. **J. Cohn's Wwe.**

Geschäfts = Verkauf.

Mein **Haus** am Niederthor, worin schon über 30 Jahr ein Colonialwaaren-, Mehl-, Wein-, Cigarren- und Tabak-Geschäft mit Vortheil betrieben worden ist, bin ich Willens, mit oder ohne Waarenvorräthe, bei einer Anzahlung von 2-3000 rthl. zu verkaufen. Zwischenhändler werden verboten. Bunzlau, den 1. Januar 1870. **Eduard Baumann.**

17098. Bei meinem käuflich übernommenen Gute befindet sich ein **Granitsteinbruch** von ca. 30 Morgen Fläche, welchen ich willens bin zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei **E. Volte** in Jauer.

127. Ein einspänniger moderner **Schlitten** mit Rehbredel steht billig zu verkaufen im Gasthose zum goldenen Löwen. **Schmiedberg.** **C. Seilmann.**

129. Einen guten **Spazierschlitten** mit eisernen Soblen, sowie eine eiserne **Axe** mit Büchsen und Kapseln (50 Pfd.) verkauft. **Kupferberg, den 3. Januar 1870.** **Weg.**

126. Zwei einspännige **Tafelschlitten** stehen zum Verkauf beim **Wagenbauer Schubert** in Schmiedeberg.

Die Bettfedern-Niederlage: Bahnhofstraße 39,

empfiehlt alle Sorten **Bettfedern** zu den billigsten Preisen.

17432.

17109. Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf von Nähmaschinen

für Familie und Gewerbe, zu herabgesetzten Preisen.

H. Duttenhofer, Bahnhofstraße 69.

Damen- und Kinder-Baschlick's

in großer und geschmackvoller Auswahl empfiehlt **billigst** **Helene Kleemann.**

Kaufgeuch.

Die höchsten Preise in Hirschberg

für **Marder-, Iltis-, Fuchs-, Hasen- und Kaninchenfelle**

A. Streit, Bahnhofstraße Nr. 39.

Echte Wiener Schlitten- und Pferddecke

empfehlen in großer Auswahl billigt **Wwe. Pollack & Sohn.**

Preis-Verzeichniß der Mineralwasser-fabrik vom Apotheker Emil Sichtung in Hirschberg i. Schl.

Selterser- und Soda-Wasser
incl. Flaschen.

	20 Fl.		10 Fl.		1 Fl.	
	Fl.	Sgr.	Sgr.	Sgr.	Flg.	Flg.
1/2	1	15	25	3	—	—
1/3	1	5	20	2	6	—
1/6	27	1/2	15	2	—	—

	20 Fl.		1 Fl.	
	Fl.	Sgr.	Sgr.	Flg.
Pöllnaer Bitterwasser	1/2	2 20	4	6
Saydschitzer do.	-	-	-	-
Dr. H. Meyer's do.	-	-	-	-
Friedrichshaller do.	-	-	-	-
Zweif. kohlen. Magnesiawaser	1/2	3	5	
do. do.	1/6	1 20	3	
Pyrophosphorsaur. Eisenwasser	1/2	3	5	
do. do.	1/6	1 20	3	

Niederlagen hierselbst:

- bei Herren C. Brendel & Co.,
- Herrn R. Friebe,
- Hermann Günther,
- Friedrich Hoffmann,
- A. Meierhoff,
- Gustav Nördlinger,
- Hermann Vollrath.

Sämmtliche hier nicht verzeichnete Mineralwasser, nach den genauesten Analysen gearbeitet, sind stets vorrätzig. — Die leeren Flaschen werden 1/2 à 1 Sgr., 1/3 à 9 Pfg. und 1/6 à 6 Pfg. zurückgenommen. — In der Fabrik findet kein Detail-Verkauf statt, doch werden größere Aufträge sowohl von dort, wie von den Niederlagen, frei in's Haus effectuirt. —

Braunschweiger 20 Thaler Prämien-Loose

von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.
Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November** zur Auszahlung gebracht.
Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf das Loos entfällt: für die Auszahlung sämmtlicher Gewinne haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baarzahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler** zu leisten, womit demnächst schon

80.000 Thaler

gewonnen werden können.
Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden an das Bankhaus

Anton Horix in Berlin,
Jerusalemstrasse Nr. 39.

1 Gewinn	Thlr.	80,000
1 "	"	40,000
2 " à 20,000	"	40,000
2 " à 6,000	"	12,000
2 " à 5,000	"	10,000
1 " à 4,000	"	4,000
3 " à 2,000	"	6,000
1 " à 1,000	"	1,000
1 " à 800	"	800
2 " à 600	"	1,200
64 " à 100	"	6,400
12 " à 70	"	840
48 " à 25	"	1,200
9360 " à 21	"	196,560
9500 Gewinne.	Thlr.	400,000

Die alte Apotheke zu Girschberg

(Langstraße) empfiehlt:

- Eisen-China-Syrup,
- flüssigen Eisenpulver,
- Liebig's** Nahrung von Baron **J. v. Liebig.**
- Liebe-Liebig's** Nahrung in löslicher Form,
- reines Malzextract,
- Vichy, Emser, Bitter** Pastillen,
- Fenchelhonig,
- Hustentablett's,
- Fleischertract,
- medizinische Seifen,
- Resolutions Fluid,
- Kornenburger Bieze, Heil- und Nährpulver,
- acht holländisches Milchpulver.

13. **Braun- und Grünkohl** und krautreiche, gut gehaltene **Oberrüben** sind vorzüglich bei [17145]
F. Siebenhaar.



Der Breslauer Getreide-Kümmel
 ist ein alle ähnlichen Fabrikate übertreffender Liqueur.
Original-Flasche (1 preuß. Quart) 10 Sgr.
 Commanditeure erhalten Rabatt.
 Nur echt beim Fabrikanten.

J. P. Karnasch,
Breslau,

Stockgasse No. 7.

50.
 17340.

Verkauf.

Auf den ehemaligen Gastwirth Theodor Citner, früher in Warmbrunn, jetzt Schauspieler oder Barbier in Petersdorf, ist eine Forderung von pr. pr. 33 rthl., und auf den früheren Brauermstr. Richard Geisler in Hermsdorf u. K., jetzt in Warmbrunn, eine Forderung von pr. pr. 12 rthl., billig zu verkaufen resp. zu cediren.
 Näheres unter **P. P. No. 50** poste restante Breslau.

Preisgekrönt in Paris 1867.

Seit 30 Jahren

litt ich an dem fürchterlichsten Husten und Brustleiden, wovon mich von den vielen dagegen angewandten Mitteln keins befreien konnte.

Auf Empfehlung kaufte ich in Dresden einige Flaschen des berühmten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau, welcher mich zu meinem größten Erstaunen in kurzer Zeit wieder herstellte, und empfehle ich daher nur den **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup**

Niederbörzig bei Freiberg (Sachsen), April 1869.
 Gottfried Müller, Breitschneider.

Depot in

Girschberg b. Robert Friebe.

- Bollenhain:** Carl Schubert. **Bunzlau:** C. D. Wolfesdorf. **Friedeberg a. O.:** C. Scheuner. **Freiburg i. Schl.:** Gustav Doms. **Glag:** Robert Drosdatus. **Goldberg:** C. W. Kittel. **Griffenberg i. Schl.:** Ed. Neumann. **Habelschwerdt:** C. Grübel. **Hainau:** C. Neumann. **Hermsdorf u. K.:** B. Rimbach. **Hohenfriedeberg:** J. F. Menzel. **Jauer:** Franz Gärtner. **Kauffung:** Wilh. Schmidt. **Kothenau:** Jul. Hillmann. **Lanck:** J. A. Kobrbach. **Landeshut:** C. Rudolph. **Leitban:** C. G. Pfallmann. **Liebau:** J. Klose. **Piegnitz:** A. W. Mohr. **Löwenberg:** Aug. Schuster. **Mittelwalde:** H. Weigelt. **Neufirch:** Alb. Leopold. **Schönan:** H. Schmiechel. **Seidenberg:** Wilh. Klose. **Striegan:** C. J. Jäschke. **Warmbrunn:** H. Rump. **Weistritz:** Aug. Seidel. **Wüstewaltersdorf:** Herrmann Hoffmann. **Wüstegiersdorf:** J. G. Gärtner.

Jede Flasche ist mit meiner eingetragenen Firma versehen.

Nach dem Siegel und Gewicht bitte zu achten.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. K. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.



17462. Einen ein- und zweispännigen, mit Fuchsausgeschlagenen Schlitten mit den dazu gehörigen Dedern verkauft

Heinrich Henkel, Schmiedemeister,
 Greiffenberg, vis-à-vis der Post.

16667.

Drabtwaaren - Fabrik.

Unsere neu errichtete Drabtwaarenfabrik liefert zu zeitgemäßen billigen Preisen alle Arten von Drabtgeweben, Gespinnst- und Gestricden. Besonders empfehlen wir Malzdarrengewebe, neuester Art, von starkem Draht und dem Bleche gleich gewalzt.

Gespinnene Drahtfeder-Matratzen zu hölzernen und eisernen Bettstellen. Drahtgewebe und Gestricde zu allen Sorten von Sieben für Zuckersiedereien, Papier-, Knochen- und Malzfabriken, landwirthschaftliche Maschinen, Cichorien-, Glas- und Zellanzellanzellfabriken, Metallgießereien und alle im Bergbau nur vorzuziehenden Siebe, Durchwürfe, Räder, Trommel- und Salzwerke, Gartenzäune u. Gartengitter in jeder beliebigen Größe.
 Brieg, Reg.-Bez. Breslau. **C. Schönfelder & Co.**

Preuß. Loose, 1. Klasse, 5 und 6. Januar.

1/4 4 rthl., 1/2 2 rthl., 1/3 1 rthl., 1/32 15 Sgr.,
 Alles auf gedruckten Antheilscheinen,
 H. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
 Monbijou-Platz 12, Berlin.
 versendet
 17298.

Zahnschmerzen werden durch mein seit 26 Jahren weltberühmtes **Zahnumdwas-**ser sofort und für immer vertrieben, was von den größten Aerzten, sowie von den höchsten Standespersonen bekundet ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.
E. Hückstädt, Berlin, Prinzen-Straße 37.
Zu haben, a Flasche 5 Sgr., bei
A. Edom in Hirschberg und
Carl Neumann in Haynau.

Schlittengeläute,

harmonisch abgestimmt, empfehlen in 40 verschiedenen Mustern zu billigen Preisen, sowie Waffen und Stahlwaaren aller Art

Wilh. Schmolz & Sohn
aus Solingen, 17467.
Hoslieferanten mehrerer Höfe,
Berlin, Charlottenstrasse No. 51, am
Gendarmenmarkt, Berlin.

Ein **Gußofen** billig zu verkaufen äußere Langstraße 17.
Unverwelfliche **Bouquets** und **Kränze**, in verschiedenen Formen und Größen, von künstlich getrockneten Blumen und Gräsern, sind stets vorrätbig in der Porzellan- und Glashandlung des Herrn **Selle** (Bahnhofstraße). Bestellungen auf fehlende Formen und Größen werden ebenfalls entgegengenommen und baldigst ausgeführt.
F. Siebenhaar.

Kölnner Dombau = Lotterie = Loose

(pro Stück 1 Thaler).

Ziehung den 13. Januar d. J.
Gewinnen von 20-25000 Thlr. verkauft und versendet
G. H. Blasius in **Schönau**.

Zu verkaufen ist ein einspänniger, leichter **Schlitten**, mit **2** **Bärdecken**, im schwarzen **Abler** zu **Warmbrunn**.
Ein neuer eleganter **Spazierschlitten** steht zum Verkauf in **Bergmann's Hotel**.

Ein zweispänniger **Fensterwagen** und ein **Spazierschlitten** sind billig zu verkaufen.
Aberes in No. 20, äußere Langstraße.

Ein verdeckter **Päckereischlitten** und zwei ganzgedeckte **Postschlitten** stehen auf der **Posthalterei** in **Hirschberg** zum Verkauf.

Neue Bettfedern
von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Julius Levi,
Ring und Ecke der Langstraße.

Eine braune **Stute**, 8 Jahr alt, zu jedem Geschäft brauchbar, steht zu verkaufen
in Nr. 64 zu **Hiersdorf**.

Die letzte Sendung
Kölnner Dombau-Loose
ist angekommen und dürfte bald vergriffen sein.
Ziehung den 13. Januar 1870.
Gewinn = Auszahlung Mitte März.
Eduard Bettauer.

7. **Dr. de Jongh's**
hellbrauner Dorsch-Leberthran,
ausschliesslich für den medicinischen Gebrauch zubereitet, von ihm **eigenthümlichem gutem Geschmack** und **leichter Verdaulichkeit**, vermöge seines überwiegenden Gehalts an heilkräftigen Bestandtheilen **zuverlässig in seinen Wirkungen**, mit Rücksicht auf seine mit verhältnissmässig kleinen Quantitäten zu erzielenden Heilerfolge **billig in der Anwendung**. —
Broschüren gratis — Verkauf in Originalflaschen. —
Niederlage für **Hirschberg** bei **A. P. Menzel**.
Hauptdepot für den Zollverein und die Schweiz:
J. W. Becker in Emmerich am Rhein.

Düffel-Heberzieher
verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
36. **Julius Levi**, Ring und Ecke der Langstraße.

17337. **Wagen = Verkauf**.
Ein neuer zweispänniger **Faselfensterwagen**, auf Quetschfedern, und ein neuer leichter einspänniger **Obertaselfensterwagen** stehen billig zum Verkauf
in **Berthelsdorf**, Kreis **Hirschberg**, Nr. 89.

Kauf = Besuche
10 - 12000 Centner
rothe Kartoffeln sucht auf Lieferung sofort die
Stärkefabrik Nieder-Lichtenau bei **Lauban**.
Offerten mit Preisangabe und Verladungs-Station franko einzusenden. 38

17428. **Zu vermietthen**
in meinem Hause am **Burghore**: der bisher vom Herrn **Klemper** **Lebig** innegehabte **Laden** nebst **Wohnung**, sowie die 1. **Etage** mit **Garten**.
Aschenborn in **Hirschberg**.

17499. Der **erste Stock**, neu renovirt, mit 5 Stuben, 2 **Küchenstuben**, **Entree**, **Beigelaß**, mit **Gartenbenutzung**, ist im **Ganzen** für 120 rthl., oder auch **getheilt**, zum **April 1870** zu **vermietthen**
Hälterhäuser 9a.

86. **Hirtensir.** 4 zu verm. d. **erste Stock**, im **Ganzen** od. **getheilt**.

17483. Eine große **Nemise** und einen **Schüttboden** vermiethet vom 1. **Januar 1870** ab
Fr. Schmidt.

104. Eine **Stube** ist bald zu beziehen. **Friebe**, **Töpfer**.

58. Eine **Wohnung**. bestehend aus zwei Stuben, einer Kuche, Küche zc., wird zum 1. Januar 1870 zu mietben gesucht. Offerten erbitte unter **A. Z. No. 4** durch die Expedition des Boten.

24. **Laden - Vermiethung.**

Der Laden nebst Wohnung des Hrn. Kaufmann **Zeuschner**, lichte Burgstraße Nr. 23, ist vom 1. April c. ab miethsfrei.

Louis Schulz, Markt 18.

17490. Eine **Wohnung** von 5 Stuben, Küche und Kammer ist noch zu vermietben. **J. Ludewig**, Warmbrunnerstraße.

17356. Der **zweite Stock** meines Wohnhauses ist zu vermietben und kann bald bezogen werden. **A. P. Menzel**.

17351. In meinem Hause, Promenade Nr. 31, ist der erste **Stock**, enthaltend 4 Stuben nebst Zubehör, sofort oder Ostern zu vermietben. **H. Möller's Witwe**, Schulgasse Nr. 4.

65. In meinem Hause, Promenade Nr. 13, ist der 2. **Stock**, bestehend aus 4 Stuben, Entree, Vorraths- und Kochstube, nebst übrigem Zubehör, mit herrlicher Aussicht auf's ganze Gebirge, und Benutzung eines Gartenplatzes, zum 2. April d. J. zu vermietben. **Rudolph**.


17399. In meinem Hause, Mühlgrabenstraße Nr. 29, ist der **erste Stock**, enthaltend 3 Stuben, Cabinet und Küche, Keller- und Gartenbenutzung, sofort oder Ostern zu vermietben; desgleichen ist von Ostern der erste **Stock** meiner Villa auf dem Kavallerberge zu vermietben. **J. Timm**, Maurer- und Zimmermeister.

17291. Zum 1. April 1870 ist in meinem Hause

der erste **Stock**,

bestehend aus 4 feinen Zimmern und Küche nebst Beigelaß, zu vermietben. Nach Wunsch ist auch Pferdeestall und Wagenremise zu haben: **Auenstraße No. 2a** beim

Zimmermeister **G. Jerschke**.

17429.  Eine elegante **Wohnung**, bestehend aus einem kleinen Salon und Nebenstube, sowie geräumiger Wohnstube, einem Cabinet und Nebenstube, heller Küche und Speisegewölbe, großen Böden u. s. w., ist in meinem Hause bald oder Ostern an ruhige Miether zu vergeben.

David Cassel, Tuchlaube.

118. Eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Stuben, Küche zc., sowie eine kleinere, sind zu beziehen bei

F. Pücher, lichte Burgstraße.

17417. In Runnersdorf Nr. 145 sind hochparterre zwei **Wohnungen**, wovon jede aus zwei tapezierten Stuben, Küche, nebst anderem Beigelaß, besteht, billig zu vermietben und sofort oder Ostern zu beziehen.

57. Das **Haus**, kleine Schützenstraße Nr. 5, bisher von Frau Sanitätsrath **Müller** bewohnt, ist von Ostern ab anderweitig zu vermietben. Dasselbe enthält 5 Stuben mit Beigelaß, nebst Gartenbenutzung und schöner Gebirgsausicht. **Bew. Chauffeaaufseher Scholz**.

52. Ein **Laden** nebst Ladenstube zu vermietben innere Schildauerstraße Nr. 14.

125.

Zu vermietben.

Eine freundliche, bequem eingerichtete **Parterre-Wohnung** ist an ruhige Miether zu vermietben und bald oder in beliebiger Zeit zu beziehen bei **Klenner**, neue Herrenstr. 2.

91. In Folge des Umzuges in mein eigenes Haus ist das Quartier im Schützenbezirk Nr. 28, bei Herrn **Strauß**, welches ich 12 Jahre bewohnte, frei geworden. Es wohnt sich dort friedlich, gemüthlich, trocken, man hat den ganzen Tag die Sonne und bietet das Quartier hinreichende Räumlichkeiten. **Hirschberg**, den 29. December 1869.

Wischdorff, Steuer-Beamter a. D.

89. Bald oder Ostern ist in Nr. 199 zu **Cunnersdorf** eine **Stube** nebst Zubehör zu vermietben. **Vorrmann**.

Personen finden Unterkommen.

72. Für ein Spezerei- und Eisenturzwaaaren-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein **Commis** gesucht. Offerten sub **P. No. 6** sind an d. Exped. des Bl. zu richten.

Ein **Provisions - Reisender**,

für Schlesien und Böhmen, wird für einen sehr **lucrativen**, bedeutenden Geschäfts-Artikel zu engagiren gewünscht. **Franto**-Offerten unter Chiffre **F. T.** an die Expedition des Blattes. 44.

24. Ein in Feder- und Gravir-Manier geübter **Lithograph** kann in meiner Steindruckerei Stellung finden. Meldungen erbitte unter Einsendung selbstgefertigter Proben und Angabe der Bedingungen. **H. Wertsching** in Sommerfeld.

33. Zwei tüchtige **Messerschmied-Gesellen**, welche in Neusilber- und Messing-Arbeit geübt sind, finden dauernde Arbeit beim **Messerschmiedemeister Ernst Glaer** in Wigandsthal.

121. Einen **Bäcker**, welcher gute Semmeln zu backen versteht, sucht nach **Ruhbant** der **Müller Menzel**.

17392.

Tüchtige, zuverlässige

Colporteurs

finden sofort dauernd gut lohnende Beschäftigung bei **Theob. Schlegel** in Sorau N. L.

Müller- und Schirrbauer-Gesuch.

Ich suche einen tüchtigen **Müllergesellen**, der auch Schirr-Arbeit versteht und das gehende Werk im Stande halten kann, bei gutem Lohne für meine Knochenmehl-Fabrik und wollen sich hierauf Reflektirende unter Einsendung ihrer **Atteste** und Angabe ihrer Bedingungen schriftlich an mich wenden.

Pieschen bei Dresden.

64.

Wilhelm Stallina.

Weiferinnen u. Waterspinnerinnen,

sowie einige **Fleherinnen**, werden noch angenommen in der **Hirschberger Baumwoll-Spinnerei** (früher Gringmuth'sche Spinnerei).

122. Ein tüchtiger **Brettschneider** wird bei gutem Lohn gesucht vom **Müller Menzel** in Ruhbant.

19. Eine Herrschaft vom Lande, unweit Hirschberg i/Schl., sucht zum 1. Februar oder 1. April 1870 ein **Mädchen, welches im Schneidern geübt, die Wäsche gründlich zu behandeln versteht und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat.**

Nur Solche können das Nähere erfahren und ihre Zeugnisse zur weiteren Veranlassung niederlegen bei **Gebrüder Friedensohn, Hirschberg i. Schl., Langstraße 1**

17414. Eine zuverlässige **Kinderfrau** oder ein **Kinder-Expedient** wird gesucht. Adressen sub **11. 11.** nimmt die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung an.

78. Eine gesunde, kräftige **Amme** findet Ende Januar ein Unterkommen und kann sich melden bei **Hebamme Brückner** in Landeshut.

110. Die **Ammenst. Ue** ist besetzt. **Hebamme Pränkel.**

Personen suchen Unterkommen.
34. Ein junger Mann, militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht als **Comtoirist** in einer Fabrik oder Engagements-Geschäft bei sehr bescheidenen Ansprüchen ein dauerndes Engagement. Gef. Offerten werden durch Herrn Buchhändler **Hudolsh** in Landeshut i. Schl. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Colonial-Waaren-Geschäft einen **Lehrling** von heiterem Gemüth und mit ausreichenden Schulkenntnissen versehen. **Herrmann Wandel.**
Landeshut i. Schl. 11.

Lehrlings = Gesuch.
In meinem Weißwaaren-, Posamentir- und Band-Geschäft findet zum 1. Februar ein gesitteter Knabe als Lehrling ein Unterkommen. **Herrmann Leyser, vorm. A. Leyser sen.**
Landeshut i. Schl.

77. Ein Knabe, welcher **Klempner** werden will, findet ein Unterkommen bei dem Klempner **Klose** in Löwenberg.
Ein Handlungs-Lehrling,
welcher schon 1—2 Jahre gelernt und ohne sein Verschulden außer Stellung gekommen, findet in meiner Colonial-Waaren-Handlung bald ein Unterkommen.
10. **A. Feige.**

Gefunden.
Im Dienstlokal der unterzeichneten Station ist ein **Reisgeschirm** stehen geblieben, um dessen Abholung gegen Erstattung der Inertionsgebühren ersucht wird.
Die Bundes-Telegraphen-Station. **Wolff.**
114. Ein gesunderer **Velztragen** ist abzuholen bei **Frau Wolf, Priestergasse 13.**

17395. Es hat sich am 25. Dezember ein braunstriemiger, starker **Kettenhund** mit weißer Brustspitze und Lederhalsband zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Futterkosten und Inertionsgebühren abzuholen bei dem Stellenbesitzer **August Kindler** in Weberau bei Falkenberg.

95. Ein zugelaufener weißer **Pudel** ist binnen 8 Tagen abzuholen in Nr. 90 zu Lomnik.

17317. **Verloren.**

Ein goldener **Siegelring** mit rothem Stein, gravirt **N.**, ist in Hirschberg oder von da bis in die Erdmannsdorfer Spinnerei, verloren worden.

Der Finder wird ersucht, denselben beim Portier in der Erdmannsdorfer Spinnerei gegen 3 rthl. Belohnung abzugeben.

115. Am Sylvester-Abend ist zwischen 5 und 6 Uhr ein **Bisam-Ruff** auf der Chaussee von Cunnersdorf, vom ehemaligen Meißner'schen Gute, nach der Stadt zu verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält, wenn er selber bei dem Oberstlieutenant Graf **Strachwitz** in Cunnersdorf abgibt, einen Thaler Belohnung.

61. Am 31. Dezember, Abends, ist vom Gymnasium bis zu den 3 Bergen eine **Velzfräse** verloren worden. Der Finder erhält in der Expedition des Boten eine Belohnung.

Am 28. December c. ist auf dem Wege von Gelpersdorf nach Liebenthal ein roth- und langhäriger, noch junger **Hund**, mit langer Ruthe, von mittlerer Größe, mit ledernem Gürtel um den Hals, auf den Namen „Fuchs“ hörend, verloren gegangen. 40.

Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Erstattung der Futterkosten und eine Belohnung seinem Eigenthümer, dem Besitzer des Bauergutes No. 113 zu Klein-Möhrsdorf, baldigst abzuliefern.

Abhanden gekommen.
17394. **Nicht zu übersehen!**

Durch einen Gutsbesitzer Namens Franz Willner ist mir am 7. December durch Angabe eines falschen Wohnortes ein Zündnadel-Doppelgewehr mit der Ueberschrift: **Stahl-Röhre** abhanden gekommen. Sollte Jemand dieses Gewehr auf einer Jagd oder sonst durch einen Zufall zu Gesicht bekommen, so bitte ich, dem Unterzeichneten dasselbe anzuzeigen und sichere demselben eine gute Belohnung zu.
Jauer, den 26. Dezember 1869. 17394.
Fr. Schmidt, Büchsenmacher.

Einladungen.

Tieze's Hotel in Hermsdorf u./s.
Donnerstag den 6. Januar:

I. Abonnement-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr.
Entree an der Kasse à Person 5 Sgr.

Nach dem Concert: Bal paré.

J. Elger, Musikdirector.

84. **Mittwoch den 3. Januar,**
früh 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, ladet zu **Wellfleisch**
und **Wellwurst** sowie Abends zu
Wurstpicnic ergebenst ein:
Jüngling in „den drei Kronen.“



111.

Gruner's Felsenkeller.

Dienstag den 4. Januar:

II. Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Wozu ergebenst einladen

G. Etzler. J. Elger.



17370.

Burg Kynast.

Die im verflossenen Winter unter geschätztem Beifall lebhaft benützte Hörnerschlittenfahrt ist auch in diesem Jahre auf das Sorgfältigste und Beste wieder hergestellt. Die auch zur Aufnahme von größeren Gesellschaften sich eignenden Räume sind stets gut geheizt und wird allen billigen Anforderungen auf das Beste Rechnung getragen werden.

Die Bahn, durch die Besichtigung des Herrn Gruner führend, wird für bespannte Schlitten und Fußgänger stets frei gehalten, und kann die Rückfahrt in eigenthümlich schöner Winterlandschaft höchst lohnend mit bequemen Hörnerschlitten jederzeit bewerkstelligt werden.

Um möglichst vorherige Anmeldungen für größere Gesellschaften wird ergebenst gebeten.

Albert Bischoff.

Bezugnehmend auf die durch Herrn Restaurateur Bischoff veröffentlichte Annonce, erlaube ich mir auf Benutzung meiner Lokalitäten aufmerksam zu machen, und erkläre mich zur Ausführung von Bestellungen auf Schlitten zur Kynast-Partie gern bereit.

Hermesdorf u/R.

H. Tietze, Hotelbesitzer.

Hörnerschlittenfahrt von Stefan Hübner's Grenzbaude.

Trotz des so früh eingetretenen Winters hat sich die so allbeliebte Rutschpartie (Hörnerschlittenfahrt) erst jetzt empfehlenswerth gemacht.

Zu versehen deshalb nicht, diese den geehrten u. Herrschaften mit dem ergebensten Bemerkten bekannt zu geben, daß für gute Speisen, sowie feinste Ungar-, österreichische und Roth-Weine, geheizte Lokale und gutes Logis bestens gesorgt ist.

Zu dieser schönen Bergpartie ladet ergebenst ein:

Hochachtungsvoll

Stefan Hübner.

39.

Ergebenste Anzeige.

Nachdem ich die Grenzbaude von Hrn. Blaschke pachtweise übernommen habe, empfehle ich einem geehrten Publikum mein Lokal. Für schmackhafte Speisen und reelle Weine ist bestens gesorgt. Die Rutschbahn ist sehr gut. Es ladet höflichst ein: Grenzbaude. **Carl Hollmann.**

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Rm.	10,41 Rm.
In Görlitz	9,15 fr.	1, 5 Rm.	5, 5 Rm.	1. Rm.
dort Anschluß nach Berlin	1,15 Rm.	5,36 Rm.		5,40 fr.
etc. nach Dresden	11,55 fr.	2,45 Rm.	7, 5 Rm.	1,40 Rm.
				7,35 fr.
Hirschberg-Kohlfurt	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Rm.	10,41 Rm.
Anschluß nach Berlin	11, 7 fr.	1, 8 fr.		5,22 Rm.
Hirschberg-Altwaasser	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Rm.	
In Altwaasser				1,27 Rm.
Anschluß nach Breslau	8, 8 fr.	1,17 Rm.	6,40 Rm.	6,56 Rm.
Hirschberg-Liebau	6,13 fr.	10,40 fr.	4,13 Rm.	
In Liebau	8,57 fr.	12,58 Rm.	5,45 Rm.	
Anschluß nach Pardubitz	10,55 fr.	1,33 Rm.	6,10 Rm.	6,10 Rm.

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz	3,25 Rm.	1,40 Rm.	11, 5 Rm.	8,35 Rm.
In Hirschberg	6,13 Rm.	4,13 Rm.	1,55 Rm.	12,30 Rm.
Abgang von Altwaasser mit Anschluß von Breslau	8,30 Rm.	3,15 Rm.	8,45 Rm.	
In Hirschberg	10,36 Rm.	5,30 Rm.	10,41 Rm.	
Abgang von Kohlfurt mit Anschluß von Berlin	3,57 Rm.	1,58 Rm.	11,20 Rm.	8,25 Rm.
In Hirschberg, wie oben von Görlitz				
Abgang von Liebau mit Anschluß von Kateshadt	9,59 Rm.	9,12 Rm.		
In Hirschberg, wie oben von Altwaasser				

Abgehende Posten:

Botenpost nach Matwaudau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmieberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Perjonenpost nach Lähn 8 früh, nach Schmieberg 11,30 Vorm. Perjonenpost nach Schönau 7,30 früh, 6,15 Abends. Post nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends

Ankommende Posten:

Von Matwaudau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Dinnubis mit Güterpost nach Schmieberg 8,45 Abds. Perjonenpost von Lähn 8,30 Abds. Dinnubis von Schmieberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Perjonenpost von Schönau 8,45 Nachm. Dinnubis von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 31. December 1869.

Dutaten 96 1/2 C. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währing 81 1/2 a, 7/8 b. Russ. Bankbill. 74 1/4 b. Preuß. Anleihe 59 (5) 100 1/2 B. Preussische Staats-Anleihe (4 1/2) 92 1/2 b. Preuß. Anleihe (4) 82 1/2 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 79 B. Prämien-Anl. 55 (3 1/2) 114 B. Böhmer Pfandbriefe, neue, (4) 81 1/2 b. Schlesische Pfandbr. (3 1/2) 75 1/2 B. Pfandbriefe Litt. A. (4) 85 1/2 b. Schles. Ruffthal. (4) 85 1/2 B. Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) 86 B. Schles. Rentenbriefe (4) 85 1/2 b. B. Böhmer Rentenbriefe (4) 83 1/2 B. Freiburger Prior. (4) 80 1/4 B. Freib. Prior. (4 1/2) 87 1/2 B. Oberöchl. Prior. (3 1/2) 73 1/2 b. Oberöchl. Prior. (4) 81 1/2 B. Oberöchl. Prior. (4 1/2) 88 1/2 B. Oberöchl. Prior. (4 1/2) 88 b. Lit. H. 88 B. Freib. (4) 113 1/2 B. Niederöchl.-Märk. (4 1/2) 86 1/2 B. Oberöchl. A. u. C. (3 1/2) 186 1/2 b. Oberöchl. Litt. B. (3 1/2) 171 B. Amerik. Nat.-Anl. 91 1/8 b. Böhmer Pfandbriefe (4) 69 B. Oesterreich. Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 82 b.

* Oesterreich. Markt. * Hirschberg, den 30. December 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	
Höchster	3	—	2 23	—	2	2	1 21	—	1
Mittler	2 24	—	2 19	—	1 26	—	1 18	—	—
Niedrigster	2 20	—	2 15	—	1 22	—	1 15	—	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 5 lgr., Niedrigster 2 rtl. 2 lgr. 6 pf.
Butter, das Pfd. 8 Sgr., 7 Sgr. 6 Pf.

Schönau, den 29. December 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	rtl.	lgr. pf.	
Höchster	2 22	—	2 12	—	1 27	—	1 15	—	1
Mittler	2 17	—	2 9	—	1 25	—	1 13	—	—
Niedrigster	2 12	—	2 4	—	1 22	—	1 11	—	—

Butter, das Pfund 7 lgr. 6 pf., 7 lgr. 3 pf., 7 lgr.